

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1952

56 (7.3.1952)

Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Brunnenstraße 18-21
Ref. Nr. 29 27/28. Erscheint täglich außer sonntags

Gegründet 1884 von Carl Pfeiffer

Monatsbezugspreis DM 2,80 zuzügl. 40 Pfg. Trägerlohn
Anzeigenpreis nach Tarif 4. - Mitglied der IVW

Nummer 24

Freitag, 7. März 1953

Einzelpreis 15 Pfg.

Aktion der Bundeskriminalpolizei im Ruhrgebiet

Industrie-Spionagering aufgedeckt

Vier Verhaftungen / Informationen über Fabrikationsgeheimnisse an die Sowjets

Bonn. (UP) Eine Sonderkommission der Bundeskriminalpolizei hat im Ruhrgebiet in einer sensationellen Aktion einen umfangreichen Wirtschafts- und Industriespionagering aufgedeckt und im Verlauf der sorgfältigen und schwierigen Ermittlungen bereits vier leitende Mitarbeiter westdeutscher Industrieunternehmen unter dem dringenden Verdacht verhaftet, den Sowjets Informationen über Fabrikationsgeheimnisse und Rohstoffvorräte zugespielt zu haben.

Das Bundesinnenministerium in Bonn bestätigte offiziell die Tatsache der bereits am letzten Sonntag in Kettwig bei Essen erfolgten Verhaftungen, lehnte aber die Angabe weiterer Einzelheiten ab. Zustän-

dige Stellen in der Bundeshauptstadt berichteten ergänzend, daß mit neuen Verhaftungen in diesem bisher größten Spionagefall nach dem Krieg in aller Kürze zu rechnen sei. Die mit der Untersuchung der Affäre beauftragte Kommission der Bundeskriminalpolizei wird voraussichtlich schon heute, Freitag, ihren ersten Bericht in Bonn absetzen.

Die vier Verhafteten sollen zu zwei Gruppen gehört haben, die untereinander in Verbindung standen. Bei einem der von der Bundeskriminalpolizei festgenommenen Angestellten handelt es sich um den Oberingenieur Johannes Krutzek, der als Prokurist in der Elektrogesellschaft „Funke

& Guster“ in Kettwig tätig war. Die Namen der übrigen drei Verhafteten werden als Dr. Breuling, Dr. Guthmann und Dr. Beer angegeben. Von informierter Seite wurde mitgeteilt, daß Krutzek als Verbindungsmann zwischen den beiden Gruppen tätig war. Eine fünfte ebenfalls als „Kontaktmann“ tätige Person, befindet sich noch auf freiem Fuß.

Das Bundeskriminalpolizeiamt hat bereits seit längerer Zeit Ermittlungen und Beobachtungen in dieser Affäre angestellt. Unter dem umfangreichen beschlagnahmten Material sollen sich Beweise dafür befinden, daß die Inhabitoren — die inzwischen in das Essener Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden — seit längerer Zeit Kontakt zu führenden sowjetischen Wirtschaftsstellen unterhielten und diesen geheime Fabrikations- und Organisationsanweisungen sowie Einzelheiten über Rohstoffbestände zugespielt haben. Ein Mitarbeiter der Firma Funke erklärte, sein Prokurist Krutzek sei sofort beurlaubt worden, doch werde es für ausgeschlossen gehalten, daß der als „Soldier Mann“ geschilderte Verhaftete Patente oder Patentschriften seiner Firma verraten habe.

Mit Hilfe gaullistischer Parteideserteure

Antoine Pinay schaffte es

Frankreich hat wieder eine Regierung / Die Überraschung von Paris

Von unserem Pariser Mitarbeiter und UP

Paris. Die französische Nationalversammlung hat den unabhängigen Republikaner Antoine Pinay als Ministerpräsident bestätigt. Wie offiziell bekanntgegeben wurde, erhielt er bei der Abstimmung 324 gegen 308 Stimmen.

Das Ergebnis löste allgemeine Überraschung aus, so daß der Präsident der Nationalversammlung, Edouard Herriot, eine zweimalige Nachählung der Stimmen anordnete.

Pinay erhielt elf Stimmen mehr als die verfassungsmäßig vorgeschriebene absolute Mehrheit (313 Stimmen) beträgt. Die Kommunisten und Sozialisten haben geschlossen gegen Pinay gestimmt. Den Ausschlag haben 27 Gaullisten gegeben, die entgegen der Parteiparole für Pinay stimmten. In der Nationalversammlung löste diese Tatsache unheimliches Aufsehen aus. Man kann die Dauer von Pinays Regierung nicht voraussagen — Überraschungen sind, wie die gestrige Sitzung ausreichend bewies, in Paris immer möglich —, aber man muß sie wünschen.

Im Ausland dürfte die Kursänderung in Frankreich größtenteils mit Genugtuung begrüßt werden; für Washington und London war der Gedanke, Minister de Gaulle als Partner zu haben, nicht sehr annehmbar. In Bonn dürfte man ebenfalls nicht unzufrieden sein. Pinay hat in seiner Programmede versichert, daß die Außenpolitik in den bisherigen Linien weitergeführt wird. Zweifellos ist es für ihn leichter, sich mit Bonn zu verständigen, als für eine Regierung, die auf die Sozialisten Rücksicht nehmen muß.

Es bleibt abzuwarten, ob die gaullistische Parteideserteure, aus der „Generalsfraktion“ endgültig ausscheiden oder herausgeworfen werden. Dies wäre deshalb von höchster politischer Bedeutung, weil das Mehrheitsverhältnis in der Nationalver-

Neunzig Prozent für Militär-Hilfe

USA-Präsident fordert 33,18 Milliarden DM für Auslandshilfe

Washington. (dpa-REUTERS) Präsident Truman ersuchte den USA-Kongress am Donnerstag um die Bewilligung von 1,9 Milliarden Dollar (23,18 Milliarden DM) für militärische und wirtschaftliche Auslandshilfe im Finanzjahr 1953/54. Von diesem Betrag sind etwa 90 Prozent für militärische Unterstützung befreundeter Staaten vorgesehen. Im vergangenen Jahr hatte Truman nur rund 75 Prozent der Gesamtsumme für Militärhilfe vorgeschlagen.

Mit fast 5,9 Milliarden Dollar soll Europa diesmal wieder den Hauptanteil der amerikanischen Auslandshilfe erhalten.

Neben der Unterstützung der Atlantikpaktstaaten und der Bundesrepublik schlägt Truman die Zuwendung begrenzter Beträge für Jugoslawien, Oesterreich und zur Förderung der Auswanderung aus Europa im Rahmen internationaler Vereinbarungen vor. Truman erklärt ferner, die USA rechneten mit dem baldigen Abschluß von Vereinbarungen mit Spanien, das sich an der Verteidigung des Mittelmeerraumes beteiligen werden. „Unser Beitrag bei diesen Vereinbarungen wird mit dem vom Kongress bereits zur Verfügung gestellten Mitteln geleistet werden.“ Truman empfiehlt, einen großen Teil des für Asien und pazifische

Staaten vorgesehenen Betrages Indochina und Nationalchina zur Verfügung zu stellen. Den restlichen Betrag sollen die Philippinen und Thailand erhalten.

Im vergangenen Jahr hatte der USA-Kongress von den 8,5 Milliarden Dollar, die Präsident Truman gefordert hatte, 7,28625 Milliarden Dollar bewilligt.

Churchills Rüstungs-Programm gebilligt

Offene Rebellion des linken Flügels der Arbeiter-Partei gegen Attlee

London. (UP) Das Unterhaus lehnte am Mittwochabend nach der Rüstungsdebatte den Mißtrauensantrag der Labour Party gegen die Regierung Churchill mit 214 gegen 210 Stimmen ab. Die von den Konservativen eingebrachte Entscheidung, in der das Rüstungsprogramm der Regierung gebilligt wird, wurde mit 213 gegen 55 Stimmen angenommen.

Die Mehrheit von 95 Stimmen bei der Ablehnung des Mißtrauensantrages ist die größte, die das Kabinett Churchill bisher erzielt hat. Sie erklärt sich dadurch, daß eine Anzahl Abgeordneter des „linken Flügels“ nicht für die Entscheidung der Labour Party stimmte, sondern sich der Stimme enthielt.

Anspruch Bevan, ehemaliger Gesundheitsminister und Anführer des linken Flügels der Labour Party, hat dem Parteichef Clement Attlee damit den Fehdehändel ins Gesicht geworfen. Zusammen mit 16 anderen Labour-Abgeordneten weigerte er sich, den Antrag Attlees und seiner loyalen Labour-Leute zu unterstützen, in dem die Fähigkeit der konservativen Regierung bewiesen wurde, das Rüstungsprogramm zu verwirklichen.

Wie ernst die dadurch entstandene Lage von der Labour Party genommen wird, beweist der Bericht des Parteivorsitzenden „Daily Herald“, in dem am Donnerstag festzustellen wurde, daß die Zeit „für ein offenes Wort“ nunmehr gekommen sei. Bevan und seinen Anhängern müsse klargemacht werden, daß sie sich auf einen Weg begeben haben, der die Zukunft Großbritanniens und die der sozialistischen Bewegung ernsthaft gefährde.



„FLIEGER-ASSE“ FACHSIMPLEN

Der amerikanische Major James A. Jabara, von den Amerikanern das „erste Düsenflieger-Aa der Welt“ genannt, tauchte bei einem Besuch des Fliegerheeres Führerfeldbrück Jagderfahrungen mit dem zufällig anwesenden ehemaligen Kommandant des deutschen Jagdgeschwaders „Eder“, Oberleutnant a. D. Heinz Bär aus, der im zweiten Weltkrieg 22 Abschüsse erzielte und mit dem Ritterkreuz mit Brillanten ausgezeichnet wurde. Jetzt ist Bär Einkäufer eines Autowerkes.

sammlung entscheidend verändert und endlich jene feste Mehrheit geschaffen würde, die bisher gefehlt hat. Etwaige allzu starke Entgegnungen nach rechts hin dürften dem neuen Ministerpräsidenten schon deshalb kaum möglich werden, weil er des Bestandes der in der volkrepublikanischen Partei recht starken christlichen Gewerkschaftsführer bedarf.

Europaarmee-Konferenz geht dem Ende zu

Paris. (dpa) Die Plevenplan-Konferenz trat am Donnerstag in Paris nach einer längeren Verhandlungspause in die Schlußphase der technischen Beratungen über die Europaarmee ein. Von zentraler Seite wurde erneut versichert, daß der Vertragstext voraussichtlich in den nächsten fünf bis sechs Wochen endgültig formuliert werden wird.

Von deutscher Seite sind zur Teilnahme an diesen wichtigen Endberatungen wieder der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, und die Militärberater Dr. Hans Speidel und Graf Kielmannsegg in der französischen Hauptstadt eingetroffen.

Saarlandtag

stimmt Schumanplangesetz zu

Saarbrücken. (dpa) Der saarländische Landtag verabschiedete am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung das saarländische Zustimmungsgesetz zum Schumanplan. Für das Gesetz stimmte die christliche Volkspartei (CVP) und die Mehrheit der Sozialdemokratischen Partei Saar (SPS).

Saarbewölkerung sollte gefragt werden, meint Bonn

Bonn. (zn-Eig-Ber.) Von maßgeblicher Seite in Bonn wurde am Donnerstagabend nochmals der Wille betont, in der Saarfrage zu einer Verständigung zu gelangen. Eine Lösung ohne Beteiligung der Saarbewölkerung sei jedoch nicht denkbar. Aus diesem Grunde dränge die Bundesregierung auf die Wiederherstellung der Meinungsfreiheit.

Unsere Meinung:

Europas Bewährung

Die wirkliche Gefahr, in der Europa, das freie Europa jenseits des Eisernen Vorhangs, schwebt, ist merkwürdigerweise in unserem Bewußtsein verdrängt. Es ist die Gefahr, daß Amerika die alte Welt allein läßt. Die Anwesenheit Eisenhower's, die Resonanzgruppen, die starken finanziellen Engagements der USA verleiten dazu, diesen Gesichtspunkt aus dem Auge zu verlieren. Europa fühlt sich viel zu sicher der amerikanischen Unterstützung, die als etwas selbstverständliches, meistens noch kritisch betrachtetes hingegenommen wird. Die Meinung könnte sich ändern, wenn die Vereinigten Staaten ihre Hand plötzlich zurückziehen würden. Die entscheidende Schwäche des Erdteils wäre dann mit einem Schlag entfällt. Was veranlaßt die Europäer, einen solchen Wandel der amerikanischen Politik für gänzlich unmöglich zu halten.

Noch einige Saarkrisen, noch einige Regierungskrisen, die die militärisch-finanzielle Planung unterwerfen, und die amerikanischen öffentliche Meinung, die letztlich der Souveränität drüber ist, könnte eine sehr entscheidende Kehrtwendung vollziehen. Der amerikanischen Sicherheitsbegriff könnte revidiert werden, die Vorarbeit ist schon von Hoover und Taft geleistet. In den Wochen vor der Lissabonner Konferenz war die Gefahr für Europa sehr groß, daß es in amerikanischen Augen die Bewährung nicht bestehen würde, die die Voraussetzung sogar der allerletzten Schritte der US-Hilfspolitik ist, nämlich die Genehmigung der acht Milliarden Dollar, die Truman gestern vom Kongress für Europa forderte. Man weiß, wie sehr der amerikanische Präsident die Hilfe für Europa als eine persönliche Verantwortung empfand.

Daß es gelang, in Lissabon ein günstiges „Klima“ für die europäischen Beschlüsse zu schaffen, ist zum großen Teil das Verdienst seines Außenministers Acheson. Und wenn sich Leute gewundert haben, wie enthusiastisch sich nicht nur Acheson, sondern auch der kühle realistische Eden über die Konferenzergebnisse geäußert haben, so scheint dabei übersehen zu werden, was eigentlich auf dem Spiel stand. Denn gemessen hieran sind eben die Einigungen über die Europa-Armee, die Divisionen und die Rüstungspläne, auch wenn es sich um „papierne“ Einigungen handelt, von größtem politischen Wert. Sie haben dem US-Außenminister immerhin gestattet, in seinem Rundfunkredenschafterbericht, in seinem amerikanischen Volk zu versichern, daß es nicht sinnlos sei, den Europäern zu helfen, da sie sich auch selbst helfen; denn dies ist, wie man weiß, ein methodischer Grundsatz aller amerikanischen Unterstützungen, der im Punkt-Vier-Programm sogar formell festgelegt ist. Das Vokabular ist für den Juristen Acheson ungewöhnlich dickdick, in dem er die Europäer feiert: „Es war erhabend, Menschen zu sehen, die den Problemen der Zukunft klar und mutig entgegen traten... Es war ein gewaltiges Gefühl, die Hoffnung und die Erregung zu spüren, mit denen Europa den Fortschritt begrüßte... Die Maßnahmen haben uns das Morgendämmern eines neuen Tages in Europa besichert...“ Es wird sich zeigen, ob der Kongreß diese Worte auch in die nächste Sprache der Zahlen von Geld und Waffen umzusetzen bereit ist.

Ein Höflichkeitsbesuch in Kalra

Kairo. (UP) Die Botschafter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wurden am Donnerstag von dem ägyptischen Ministerpräsidenten Naguib Hilaly Pascha empfangen. Der britische Botschafter, Sir Ralph Stevenson, sagte zu Pressevertretern, es habe sich nur um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt.

Schumachers Wahlrede

Bonn. (zn-Eig-Ber.) „Der 3. März gibt den Einwohnern des Südwesterlandes in die Hand, die Demokratie und die Außenpolitik zu aktivieren und das soziale Gefüge zu festigen“, erklärte der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, am Donnerstag über den Rundfunk. Dr. Schumacher sagte, daß die Regierung kein sehr positives und aktives Verhältnis zur Demokratie habe, die an sich Deutschlands nationale Chance sei. Ihre politische Methode sei die des „autoritären Verwaltungsstaates“.

Es fällt auf, daß der Führer der Opposition in Bezug auf den Wehrbeitrag wesentlich zurückhaltender sprach, als dies bisher bei ihm üblich war. Er stellte in der Hauptsache fest, daß diese Frage noch nicht entschieden sei und das Schlimmste vermieden werden könne, wenn die Wählerstimme auf dem Posten sei. Der Wehrbeitrag werde die Wirtschaftlichen und sozialen Gebenheiten in Deutschland, die an sich schon nicht die besten seien, verschleppen. Nach wie vor laute das deutsche Problem nach 1945: „Verteilung der Lasten nach Tragfähigkeit der Schalter“.

Das System der Sowjet-Diktatur in Mitteleuropa, sagte Schumacher, befinde sich in einer Sackgasse, die aber von der Bundesregierung nicht genützt werde, da sie keinen eigentlichen Plan für die Wiedervereinigung habe.

Manstein wieder im Gefängnis

Düsseldorf. (dpa) Der ehemalige Generalfeldmarschall Erich von Manstein ist in der Nacht zum Donnerstag nach seinem neunzigsten „Urlaub ab Ehrenwort“ — wie von britischer Seite am Donnerstagmorgen bestätigt wurde — wieder in die Strafanstalt Werl zurückgekehrt. Während des Urlaubs hat er seine Frau im Schwarzwald besucht, die sich einer Operation unterziehen mußte.

Karlsruher Attentäter geständig

Karlsruhe. (ML-Eig-Ber.) Der unter dem Verdacht, am 7. Februar den Sprengstoffanschlag im Gebäude des Bundesverfassungsgerichtes verübt zu haben, verhaftete 25 Jahre alte Reinhold Bensch, hat unter dem Druck der gegen ihn vorliegenden Beweise ein umfassendes Geständnis abgelegt. Demnach hat er die Tat ohne Fremde Hilfe ausgeführt, um seiner Unzufriedenheit mit der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung Ausdruck zu geben. Den Sprengstoff hatte er selbst hergestellt.

Lebenslänglich für Rademacher beantragt

Nürnberg. (UP) Im Prozeß gegen den früheren Legationsrat im Berliner Auswärtigen Amt und Leiter des Judenreferates, Franz Rademacher, beantragte Staatsanwalt Hans Guentler am Donnerstag nach fünfstündigem Plädoyer wegen Aufforderung zum Mord an tausenden von Mitmenschen lebenslängliche Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für den gleichen Zeitraum.

Bürgerliche Fraktionen gegen Reuter

Berlins Koalitionskrise verstellte sich / Differenzen mit der SPD

Berlin. (UP) Die Fraktionen der CDU und der FDP im Berliner Abgeordnetenhaus verweigerten Berlin's regierendem Bürgermeister Ernst Reuter am Donnerstag das Vertrauen, ohne daß es jedoch bis zur Stunde zu einer Abstimmung über die am Mittwoch gestellte Vertrauensfrage Reuters gekommen ist.

Reuter hatte im Zusammenhang mit dem Konflikt in der Berliner Regierungskoalition die Parteien zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit aufgefordert und betont, er könne als regierender Bürgermeister nicht länger „die Rolle des Wanderschirms spielen“, hinter dem sich die „Politik der Nichtzusammenarbeit abspielt“.

Nach einer dreistündigen Fraktionsberatung geben die Sprecher der CDU und der FDP ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß Reuter nach ihrer Meinung den Appell zur Zusammenarbeit einseitig an die bürgerlichen Parteien, nicht aber auch an die SPD gerichtet habe. Ernst Lemmer, der Fraktionsvorsitzende der CDU, nannte die Ausführungen Reuters „die Rede eines Parteiführers und nicht eines Regierungsoberhauptes“.

Deshalb hätten diese Ausführungen das Vertrauen der CDU-Fraktion zur Politik Reuters erschüttert. Es sei für die CDU unmöglich, auf der Basis der Erklärung Reuters mit der SPD weiter zusammenzuarbeiten.

Der amtierende FDP-Fraktionsvorsitzende Hermann Fischer sagte zu der Erklärung Reuters u. a.: „Wir müssen den Versuch zurückweisen, mit untauglichen Mitteln eine Krise in der SPD zu einer Krise Berlins zu machen.“

Zwischen der SPD und den beiden bürgerlichen Parteien hat es in der letzten Zeit Differenzen über die Polizei, die Verrechnungskonten Berlins, das Schulwesen und Personalangelegenheiten gegeben. Dadurch ist eine Koalitionskrise entstanden.



Eigene Handelsflotte spart Devisen
Die Tonnage der deutschen Handelsflotte überschritt 1951 nach dem Verlust des zweiten Weltkrieges wieder die Millionengrenze. Gegenwärtig verfügt die Bundesrepublik über eine Handelsflotte von 52.000 Einheiten mit 1.180.000 BRT, als namhafte Faktoren beim Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wirken sich neben der verminderten Weltkapazität der Mangel an finanziellen Mitteln und die schwierige Materiallage, vor allem die Knappheit an Schiffblechen, aus. Eine ausreichende eigene Handelsflotte ist jedoch für die deutsche Wirtschaft als devisensparender Faktor lebenswichtig. Für das vergangene Jahr 1951 beträgt der von der deutschen Handelsflotte eingebrachte Devisenüberschuss 237 Millionen DM.

Badischer Finanzminister zurückgetreten
Freiburg. (UP) Der badische Finanzminister Dr. Wilhelm Eckert ist am Donnerstagabend nach vierjähriger Amtszeit zurückgetreten. In einem Brief an den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb und an den Landespräsidenten begründete Dr. Eckert seinen Schritt mit der Aenderung des von ihm vorgelegten Entwurfs für einen Nachtragshaushalt des Landes Baden.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

Kemrite-Villa verkauft
Bad Homburg. Der frühere Reichsanwalt Dr. Hans Kemrit, der nach Kriegsende deutsche Staatsangehörigkeit an die Sowjetunion ausübte, hat seine Villa in Bad Homburg verkauft. Käufer ist eine Frankfurter Bank.

Zusammenstoß auf Malta
La Valetta. In der Stadt La Valetta auf Malta kam es am Donnerstagmorgen zu Zusammenstößen zwischen streikenden Hafenarbeitern und der Polizei, wobei 29 Personen verletzt wurden. Sieben Personen, darunter zwei Polizeibeamte, haben schwere Verletzungen erlitten, die sie in Krankenhäuser überführt werden mußten. Neun weitere Polizeibeamte wurden leicht verletzt, als sie die Demonstranten auseinandertrieben.

Eisenhower in Griechenland
Athen. General Eisenhower inspizierte am Donnerstag griechische Land-, See- und Luftstreitkräfte und hatte eine Reihe von Unterredungen mit hohen griechischen Offizieren, um das Ausmaß des griechischen Verteidigungsbudgets festzulegen. Eisenhower wird sich am Freitag nach Neapel begeben, um an der Manöverbesprechung teilzunehmen, die dort nach Abschluß der neuständigen See- und Luftmanöver im Mittelmeer stattfindet. Später wird Eisenhower in sein Hauptquartier nach Paris zurückkehren.

Kurzmeldungen aus Bonn
Seit einigen Tagen steht die Bundesregierung in Fühlung mit der hohen Kommission über den Brief, den die Sowjetregierung mit der Bitte an die vier Besatzungsmächte richtete, den Abschluß eines Friedensvertrags mit Deutschland zu beschleunigen. Dr. Schmidt hat an Bundeskanzler Dr. Adenauer ein Schreiben gerichtet, in dem er diesem vorschlägt, seinerseits an die alliierten hohen Kommissare heranzutreten, damit von deutscher Seite nicht verkannt wird, was zur Klärung der Absichten dienen kann, von denen die längsten sowjetischen und sowjetischen Erklärungen getragen sind.

Deutsche Ausfuhr versiebenfacht

Erhard rechtfertigte seine Wirtschaftspolitik / Das Recht auf freie Konsumwahl

Heidelberg. (Eig.-Ber.) Der deutschen Wirtschaft sei es gelungen, innerhalb von sieben Monaten Schulden in Höhe von 400 Millionen Dollar abzutragen, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard in einer CDU-Wahlkundgebung in Heidelberg. Die Bundesrepublik sei sogar für einige europäische Länder Kreditgeber geworden und habe gegenwärtig Güter im Wert von 600 Millionen Dollar „draußen stehen“ — ein Erfolg, der daraus resultiert, daß die deutsche Wirtschaftspolitik vor keiner Schwierigkeit zurückgewichen sei, sondern jede Krise — durch Korea-Krieg ausgelöst — in die Expansion vorgetrieben habe. Die offenkundige Liberalisierung des deutschen Außenhandels sei lebenswichtig, da sonst Deutschland hochstuflich in der Lage des Ruines erstickt müßte. Es gehe dabei um die Schaffung von Absatzmärkten für deutsche Waren im Ausland. Durch die Liberalisierung habe sich die deutsche Ausfuhr gegenüber 1948 versiebenfacht: auf 14 Milliarden DM. Liberalisierung und richtig verstandene internationale Arbeitsteilung ließen die Güter drei zu produzieren, wo die besten Voraussetzungen gegeben und damit für die Verbraucher die billigsten Preise zu erzielen seien. Zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz müsse die Bundesrepublik fünfzig Prozent aller Lebensmittel im Ausland beziehen. 50 Millionen Menschen seien nicht „nach

einem Rezept selig zu machen“, und nicht bereit, die Güter einer geplanten Produktion zu konsumieren, erklärte Erhard weiter. Bei Fehlschlägen der Planung würden die „Planbürokraten“ dann behaupten, daß sich das Volk nicht planmäßig verhalten habe. Der Staatsbürger habe jedoch das Recht auf freie Konsumwahl. Die Unternehmerschaft müsse sich in der Marktwirtschaft täglich an den Verbraucher heranspielen und sei auf Gnade und Verderb darauf angewiesen, jeweils das zu produzieren, was der Verbraucher gerade braucht. Erhard sagte, daß er sozialistische Länder und Persönlichkeiten kenne, die anerkennen, daß die soziale Marktwirtschaft die beste Ordnung gewährleistet. Die deutschen Sozialdemokraten hätten sich dagegen „in der Planung festgebissen.“

In einer kurzen Kritik berührte Erhard auch die Gewerkschaften. Er habe bei seinen mehrmaligen USA-Besuchen festgestellt, daß amerikanische Gewerkschaftsfunktionäre bedauern, daß die deutschen Gewerkschaften sich zu sehr mit weltanschaulichen Auseinandersetzungen befäßten. Die US-Gewerkschaften würden erst einmal mit der Regierung und der Unternehmerschaft zusammenarbeiten, und dann nach rustand gebrachter Leistung dafür sorgen, daß die Arbeiterschaft nicht zu kurz komme. Die augenblicklichen Hilferufe mancher Unternehmer infolge teilweise einseitiger Flaute quittierte Erhard mit der

Bemerkung, daß sich die deutsche Wirtschaft „von Krise zu Krise doch ganz gut fortentwickelt“ habe.

Zum Verteidigungsbetrag sagte Erhard, daß nach seiner Ansicht ein gegen den Bolschewismus immenser Wall für Europa mehr bedeute als jedes materielle Opfer. Doch der Verteidigungsbetrag wie er von der Bundesregierung gefordert werde, brauche die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes nicht zu verkürzen, da er durch zusätzliche Produktionsanstrengungen bestritten werden könnte. Die Bundesrepublik benötige zur Wehrbeitrag-Aufbringung weder eine Steuererhöhung noch eine Währungsverblechterung, wenn es gelänge, das Sozialprodukt von gegenwärtig 100 Milliarden DM in den nächsten zwei Jahren auf 115 Milliarden DM zu steigern. Erhard meinte, daß eine noch größere Steigerung erzielt werden würde. Es sei ihm um die deutsche Zukunft nicht bange, „wenn wir den Geist, den wir bis jetzt bewiesen haben, weiter bewahren.“

Gespräch mit dem FDP-Vorsitzenden

Standpunkt zum Wehrbeitrag einheitlich / Pressekonferenz in Mannheim

Mannheim. (Eig.-Ber.) Auf Einladung der DVP war gestern nachmittag aus Anlaß der Wahlversammlung, auf der der Parteivorsitzende Franz Blücher am Abend sprach, der Presse Gelegenheit gegeben, sich mit dem Vizekanzler über aktuelle Tagesfragen zu unterhalten. Das Gespräch drehte sich in der politischen Thematik im wesentlichen um die Probleme eines Verteidigungsbetrages und der Wiedereingliederung Deutschlands. Blücher zufolge ist die am Mittwoch in Stuttgart erhobene Forderung des südwestdeutschen Direktors der FDP, einen deutschen Wehrbeitrag in allen seinen Punkten und finanziellen Auswirkungen noch einmal gründlich zu überprüfen, mit der Auffassung der gesamten Partei identisch.

Der Appell des südwestdeutschen Direktors der DVP war gestern nachmittag aus Anlaß der Wahlversammlung, auf der der Parteivorsitzende Franz Blücher am Abend sprach, der Presse Gelegenheit gegeben, sich mit dem Vizekanzler über aktuelle Tagesfragen zu unterhalten. Das Gespräch drehte sich in der politischen Thematik im wesentlichen um die Probleme eines Verteidigungsbetrages und der Wiedereingliederung Deutschlands. Blücher zufolge ist die am Mittwoch in Stuttgart erhobene Forderung des südwestdeutschen Direktors der FDP, einen deutschen Wehrbeitrag in allen seinen Punkten und finanziellen Auswirkungen noch einmal gründlich zu überprüfen, mit der Auffassung der gesamten Partei identisch.

werde, auseinanderbrechen werde. Von dieser starken Position her wiederum sieht Blücher den Ansatzpunkt der Chance für die Aktivierung der deutschen Einheit. Der vor einigen Monaten gebildete Sonderausschuß der FDP, der die sachliche Vorarbeit für den Tag der Wiedereingliederung leisten soll, studiere zur Zeit gründlich die politischen, wirtschaftlichen und sonstigen strukturellen Verhältnisse der Sowjetzone.

In dem Gespräch mit Blücher ist ferner deutlich geworden, daß die FDP als eine der Regierungsparteien in Zukunft den von dem Volk geschätzten Gedanken der Staatsautorität stärker fördern und in Verbindung damit das Gefühl allgemeiner Unsicherheit auf ein Mindestmaß zurückdrängen will. (Siehe auch Lokalteil.)

Keine Einschränkung des Initiativrechts

Bundesverfassungsgericht entschied über SPD-Geschäftsordnungsklage

Von unserem Karlsruhe Berichterstatter

Karlsruhe. Das Bundesverfassungsgericht gab in wesentlichen Punkten der Klage der SPD-Fraktion des Bundestages gegen den Bundestag und die Fraktionen der CDU/CSU, FDP und DP statt, die die Verfassungswidrigkeit des § 96 der Geschäftsordnung des Bundestages festgestellt wissen wollte. In diesem § 96 der Geschäftsordnung, die sich der Bundestag in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1951 gegeben hat und die seit dem 1. Januar d. J. in Kraft ist, wird die Einbringung von Finanzvorlagen behandelt. U. a. wird darin festgelegt, daß ein Antrag von Mitgliedern des Bundestages, der eine Finanzvorlage darstellt, nur dann beraten wird, wenn er mit einem Ausgleichsantrag zur Deckung des Fehlbetrages verbunden ist. Hierin hatte die SPD-Fraktion einen Verstoß gegen das Grundgesetz gesehen. Das Bundesverfassungsgericht wies den Antrag insoweit zurück, als er sich gegen die Fraktionen der CDU/CSU, FDP und DP richtete, da die Annahme der Geschäftsordnung nicht eine Maßnahme der Fraktionen, die für sie gestimmt haben, sondern des Bundestages in seiner Gesamtheit sei. Auch die Absätze 1 und 2 des § 96 erklärte das Bundesverfassungsgericht für gültig. In ihnen wird festgelegt, daß Finanzvorlagen, die neue Ausgaben mit sich bringen oder die Einnahmen vermindern, von dem Präsidenten des Bundestages direkt an die Ausschüsse überwiesen werden können, womit die sonst

übliche erste Lesung im Plenum wegfallen würde. Durch die Überweisung an diese Ausschüsse werde die spätere Beratung und Beschlußfassung im Plenum nicht ausgeschlossen oder erschwert. Die Verabschiedung eines Gesetzes in drei Lesungen gehöre auch nicht zu den unabdingbaren Grundregeln der demokratischen Ordnung.

Die Absätze 3 und 4 des § 96 erklärte das Bundesverfassungsgericht dagegen für ungültig und

aus mehrfachen Gründen für verfassungswidrig.

In den unratifizierten Absätzen werde die Einbringung von Finanzvorlagen durch Mitglieder des Bundestages von der gleichzeitigen Einbringung eines Deckungsvorschlages abhängig gemacht. Das Bundesverfassungsgericht stellt fest, daß eine derartige Bedingung eine unzulässige Beschränkung des im Grundgesetz garantierten Initiativrechtes der Abgeordneten sei, weil sie für die Vorlage einen bestimmten Inhalt vorschreibe. Auch der Grundsatz der Gleichwertigkeit des Initiativrechtes, der im Artikel 76 des Grundgesetzes für die Bundesregierung, den Bundestag und Bundesrat festgelegt ist, werde entscheidend verletzt, da die gleichzeitige Einbringung eines Ausgleichsantrages nur für Anträge von Mitgliedern des Bundestages gefordert werde, dagegen Regierungs- und Bundesratsvorlagen auch ohne Deckungsvorschlag zur Beratung kämen.

WIRTSCHAFTS-KABEL

Handelsvertreter wünschen kleinen Befähigungsnachweis

Mannheim. Der Vizepräsident der Zentralvereinigung deutscher Handelsvertreter und Handelsmakler (CDH), Erhard Scheffel (Heidelberg), gab auf einer Pressesprechung in Mannheim bekannt, der Verband strebe an, daß in Zukunft wieder ein kleiner Befähigungsnachweis eingeführt werde. Grundsätzlich seien die Handelsvertreter mit der Gewerbefreiheit einverstanden, glaubten aber, daß für die Zukunft doch eine kleine Überprüfung erforderlich sei. Nach Verkündung der Gewerbefreiheit in den Beruf von Herkennzeichen hätten sehr schnell erkannt, daß Fachkenntnis erste Voraussetzung seien. Scheffel teilte mit, daß es im Bundesgebiet gegenwärtig rund 80.000 Handelsvertreter gebe. Nach Feststellung des CDH betrug im Jahre 1950 der durchschnittlich von einem Handelsvertreter vermittelte Warenumsatz 608.000 DM. (Umgerechnet auf die Gesamtzahl der Handelsvertreter im Bundesgebiet ergäbe sich somit ein Umsatz von rund 80 Mrd. DM.)

Der Handelsvertreter als selbständiger Unternehmer ist somit ein indirekter Faktor zur Steigerung von Produktivität und Produktion. Sein Entgelt — die Provision — wiegt — in einer funktionierenden Marktwirtschaft — nicht einmal die Kosten auf, die dem Betrieb entstehen, der auf die Vermittlung des Handelsvertreter verzichtet.

Eine Ausnahme bilden natürlich jene Betriebe, die einer eigenen Betriebsorganisation nicht entraten können, weil eine direkte Kommunikation zwischen Erzeuger und Verbraucher erforderlich ist, und die deswegen auf Handelsvertreter verzichten müssen. Der Landesverband Südwest der Handelsvertreter wird am 14. und 15. März in Mannheim seinen Landesverbandstag abhalten, der alle zwei Jahre stattfindet.

KURZNACHRICHTEN

Neue Lohnvereinbarung in der Mühlindustrie
Nach längeren Verhandlungen wurde für die Arbeiterschaft der Mühlindustrie Mannheim und Umgebung eine neue Lohnvereinbarung abgeschlossen, die rückwirkend ab 1. Januar 1953 in Kraft tritt und vorläufig bis 31. Mai 1953 gilt. Demnach werden die monatlichen der Mühlindustrie Arbeiter — je nach Tarifklasse — um 3 bis 4 Prozent erhöht; sie betragen somit in den verschiedenen Klassen 1,29; 1,34; 1,38 bzw. 1,43 DM.

Eingetragene Arbeitslosigkeit sinken
Die den Notstandsgesetzen der sogenannten blauen Zone, also von Gebieten, in denen ein Notstand wegen zu hoher Arbeitslosigkeit, Frühlings- und wegen „eingetragener“ Arbeitslosigkeit besteht, sollen aus dem Produktions-Kreditprogramm in Höhe von 10 Millionen DM Mittel zur Verfügung werden, nachdem der Kreditrat der Notstandsgesetze in der sogenannten blauen und grünen Zone vollständig befristet ersehnte. Da es sich dabei um Mittel der dritten Tranche des ERP-Kreditprogramms handelt, muß die MKA dazu ihre Zustimmung geben.

Einzelhandelsumsatz nicht befristet
Die Einzelhandelsumsätze im Bundesgebiet lagen im Januar dieses Jahres um rund 4 Prozent unter den Umsatzdaten von Dezember 1951. Gegenüber Januar 1951 war ein Rückgang um 1 Prozent festzustellen.

Wie das Sozialistische Bundesamt am 6. März bekanntgab, belief sich der Index der Einzelhandelsumsätze im Januar auf 117 Punkte — gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1951 im Vorjahr stand demgegenüber der Index bei 120 Punkten.

„KURB-FIX“
wird ein Helfer für im Exportwesen tätige Unternehmen bei der Ausarbeitung von Exportangeboten. Preislisten, Faktoren und ausländischen Einheitswerten in engl. Pfunde und USA-Dollar ist die von 10 DM in 2 1/2 DM unterteilt, das in jeweils 400 Marktschillingen, 100 Marktschillingen, 100 DM, erhältlich bei Verlag Schweizer, Augsburg, Schulstraße 2.

Marktberichte

Mannheimer Fernmarkt vom 6. März 1953
(VWD) Auftrieb zum heutigen Markt: 178 Gb der Vorwoche 111; Ferkel, 4 erdichten 60; Rind 4 bis 13 Wochen 60-70; Mäcker 20-25; 60-70 DM; je Stück Marktverkauf langsam, sukzessive.

Mannheimer Gemüse- und Obstmarkt vom 6. März 1953
(VWD) Bei reichlicher Zufuhr lebte die Umsatzsituation in So- und Aneinander. Lediglich in Tomaten- und ausländischem Erdbeerenmarkt verblieben Überbestände milderer Qualität, das Erdbeerenmarkt ist weiterhin fest bei nach wie vor hoher Preisentwicklung. Die Vorräte in Erdbeeren-Apfeln gehen nun auch zur Neige; so sind erste Qualitäten besser gefragt waren. Zu folgenden Preisen wurden umgerechnet: Blumenkohl 4,50; Weiss 1,20; Karotten 1,20-1,30; Mören 1,20-1,30; Lauch 80-90; Meerrettich 20-25; Rosenkohl 40-50; Rotkohl 20-25; Rind 100-120; Erdbeeren 100-120; Kopfsalat 100-120; Spargel 1,20-1,30; Schnittlauch 1,20; Sellerie 100-120; Gewürzwaren 20-30; Rind 20-25; Weizkorn 11-12,50; Weizkorn 24-26; Winterkorn 20-22; Zwiebeln 24-26.

Die schöne Jägerin

ROMAN VON JULIANE VON STOCKHAUSEN

17. Fortsetzung
„Du willst doch nicht behaupten, daß sie dir nur die Hälfte gezahlt hat?“ Maria Antonie war so fassungslos, daß sie in ihrer Tätigkeit wie erstarrt innehielt.
„Genau das, wollte ich sagen. Sie lief auf ihn zu. „Was soll das?“
„Das weiß ich nicht.“
„Carlo, ist das dein Ernst?“
„Es sieht so aus, als ob es ihr Ernst wäre.“
Das ist eine Gemeinheit — eine Gemeinheit ist das.“
„Bitte, schimpf nicht; steh dich an und gehen wir essen.“
Sie fuhr in ihr Kleid, riß eine Schublade auf und wühlte zwischen den Taschentüchern und Handschuhen einen Gürtel hervor. „Was hast du ihr geantwortet?“ Sie hörte hastig ihr Haar zurück. „So ein gemispes Biß!“
„Schau, Tontsch, das nützt doch gar nichts.“
„Ach, das sagst du immer. Ich versteh überhaupt nichts.“
Sie stand vor ihm und schnallte den Gürtel zu. „Du mußt schon die Güte haben, mir das näher zu erklären. Sie hat doch nicht gekündigt?“
„Nein, das hat sie nicht.“
„Was tun wir jetzt, Carlo?“
„Das weiß ich nicht.“
Sie gingen ins Speisezimmer hinüber. Die Kinder saßen bereits auf ihren Stühlen.

„Du mußt mit Casimir sprechen.“ Carlo bedeutete ihr, zu schweigen. Wie gut sie aussah. Ihr Gesicht war von einer gesunden, rosigen Bräune; ihr Haar schien heller und silbriger. Er betrachtete sie, während er hustete ab. Sie verachtete sich, sie schüttelte das Unangenehme ab, wie Wassertropfen. Aufschreiben was ein Kind und dann weiterspielen; so war das bei ihr. Tat er ihr Unrecht?
Nach dem Essen warf er sich auf den Divan. Er lag die Hände unter Kopf verschränkt und starrte zur Zimmerdecke hinauf, wo die Fliegen einander jagten. Maria Antonie saß am Schreibtisch und kramte in den Rechnungen. Von Zeit zu Zeit warf sie ihr Haar mit einem raschen Ruck zurück. Es war frisch gewaschen, da ließ es sich gar nicht hängen. Das Rascheln der Blätter, die sie durcheinander warf, machte ihn völlig nervös.
Sie sollte das doch lassen; es hatte gar keinen Sinn.
„Carlo, was machen wir jetzt?“
„Das weiß ich nicht.“
„Casimir muß uns aushelfen.“
„Von einem Muß kann doch nicht die Rede sein.“
Sie stand auf und kam zu ihm hin, setzte sich auf den Divan. Gräm dich nicht, Carlo, Lieber, ich werd mit meinem Kunsthandler reden; ich brauch auch unbedingt ein paar neue Sachen zum Anziehen.“
„Sei doch still mit deinen Fetzen, sie in-

teressieren mich im Augenblick nicht im mindesten.“
„Aber nicht!“ sagte sie hitzig. „Ich werd mir wohl noch ein neues Kleid kaufen dürfen.“
„Natürlich, das kann dir niemand verwehren, aber mich interessiert vor allem, wie wir es machen, daß die Leute mich nicht plöndern lassen.“
„So schnell werden sie schon nicht.“
„Tontsch, sei doch nicht so entsetzlich kindisch.“
Sie stand auf. „Ja, — um mit dem Kunsthandler zu sprechen bin ich nicht zu kindisch.“ Sie stampfte auf. „Hildest du der Tante den Standpunkt gründlich klar gemacht, statt von mir zu verlangen —“
„Mach was du willst, Tontsch, aber laß mich jetzt in Ruhe.“
„Herzlich gern“, sagte sie. Die Tränen saßen schon ganz oben, nur der Zorn hielt sie noch zurück. Carlo murmelte mit müder Ergebung: „Kind, ich hab solche Sorgen.“
Sie stand unerschüßig, bis an ihren Fingern herum. „Sorgen; — wir haben nichts als Sorgen. Da sebst du's. Das Leben geht so hin —“. Ihre Hände öffneten und schlossen sich.
„Das Leben geht so hin —“. Er lag da und starrte zur Decke. „Bist du sehr traurig, Tontsch?“
„Ich weiß nicht; ja, ziemlich.“
„Ist das recht von dir?“
„Vielleicht nicht, aber jedenfalls sehr begreiflich. Man ist nur einmal jung.“
„Weshalb brauchst du diese abendlichen Redensarten, Tontsch? Auf was wartest du eigentlich?“
„Sie lachtelst rasch. Ach, Carlo, ich weiß nicht; auf alleshand. Es muß doch noch so vieles kommen.“
„Merkwürdig bist du manchmal. Man sollte glauben, eine Frau, die drei Kinder hat —“.

„Na ja, vielleicht kommen noch ein paar mehr“, sagte sie schnell und hart. „Fang nicht mit den Kindern an, Carlo. Schrecklich lieb hab ich sie, aber man selbst ist doch auch noch da.“
Er schloß die Augen, es hatte den Anschein als versuche er zu schlafen. Sie ging in Zimmer hin und her. Ewig diese Engen, ewig diese Nöte. Nie ein Ausweg, nie Ruhe und Erholung. Tint, die geht an die See, Casimir will in die Berge; Defand, der ist an der Adria. Nur wir sitzen hier, wie angehängelt in unserer Misere. Grad das hat uns noch gefehlt, grad das noch. Und da behauptest du, es ginge uns nur äußerlich etwas an. Ich finde, das geht einem verflucht innerlich etwas an. Erzähl mir nichts von zeitiger Unabhängigkeit, das sind solche Phrasen, die man sich vorpleilt, daß man nicht gar so jämmerlich dasteht.“
Er richtete sich auf. „Tontsch, es würde dir wohl viel zu deinem Glück ausmachen, wenn ich ein reicher Mann wäre?“
Sie blieb ruhig und sah ihn an; schließlich sagte sie: „Weißt, das sind solche Gewissensfragen, Carlo.“ Sie ging näher zu ihm, beugte sich herab und streichelte sein Haar. Er fing ihre Hand ein und betrachtete sie nachdenklich. „Meine Tontsch, mir ist oft so bang um dich.“ Er umschloß ihren Körper, preßte den Kopf in ihren Schoß. Sie sah auf ihn herab und küßte schnell seine Schläfe.
„Maria Antonie, dummes, zerbrechliches Ding fühlst du denn nicht, daß ich dich liebe?“
„Noch immer, Carlo?“ Sie schwankte in seiner Umkleemirne. Ihre Haut und ihr Herz dufteten. Ein blühendes Rosa und ein blühendes Himmelblau hatte sie an, man konnte es leicht zerreißen. Da lag sie hilflos in seiner Gewalt. Er raunte, sie in sein Leben ein. Kleines, brüchiges Herz. Er mußte es in das seine hineinlegen, damit

es lernte, ruhig zu schlagen. So ein kleines, dummes Ding, Geld und Fetzen — bedeutete das wirklich etwas für sie?
„Ach, du“, sagte sie schwach und verneigte ihn zu küßen. Er war gut. Sie war so schwach, sie hatte wenig Willen. Es war nicht ihr Leben. Es war viel zu schwer für ihr Herz, das sich nach Leichten, Silbren sehnte, nach flüchtigem Wohlgeschmack, nach flüchtiger Leichtigkeit. „Mein guter Carlo!“ Sie strich an seiner Wange herab.
Vielleicht war es das, was ihr fehlte? Zärtlichkeit? Eine verwunderliche strahlende Hingabe; das Verschenken an einen Mann, dem nichts auf der Welt so viel bedeutete, wie die Umarmung und der Besitz der Geliebten. Carlo liebte sie heute mehr als in den ersten Jahren, aber er war nicht gewillt, sich dabei zu verlieren. Im Gegenteil, von ihr forderte er, daß sie das strenge Maß seiner Nötigung erfüllte. Sie spürte, in ihr wuchs langsam und sich die Weigerung.

Carlo sagte sich telefonisch in Seewinkel für das Wochenende an und fuhr am Samstag mit dem Frühzug ab. Die kleine Station lag inmitten endloser Kornfelder. Der Vorstand kam aus mit dem wilden Wein bewachsenen Gebäude hervor und betrachtete mürrisch die schneufußende Lokomotive und die drei Wägen. Einige Blüherinnen stiegen aus und dann erschien Carlo. Jetzt sagte sich ihm der herrschaftliche Fahrer und nahm ihm den Koffer ab. Die Sonne stach; weißlich glänzte das Korn. Sie durchfuhren einige langgestreckte Dörfer, dann zwang die Straße ab. Vich stand an dem Tränke; der Hirt ließ den Wachsen mit dem Elmer in das Tiefe des Schöpfbrunnens tauchen, Erlenbüsche umsäunten den trüg rinnenden Fluß.

Heidelberger Rundschau

Prof. Hofmann 85 Jahre

Professor Dr. Karl Hofmann, bekannter Heimatforscher und heimatkundlicher Schriftsteller, feiert heute seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar, der in Boxberg geboren wurde, und heute in Heidelberg lebt, hat in vielen Schriften die Schönheiten des badischen Frankenlandes und seine Geschichte beschrieben. Seinen Ruf als Historiker begründete er mit den im Jahre 1893 erschienenen Schriften über den „Bauernaufstand des Jahres 1825 im badischen Bauland und Taubergrund“ und „Das päpstliche Oberamt Boxberg im Dreißigjährigen Krieg“. Ueber sein arbeitsreiches Leben geben seine Werke „Sonntige Jugend im Frankenland“ (1930) und „Weg und Werk“ (2. Teil) Auskunft.

Heidelberg nahm er nicht von seiner geschichtlichen Darstellung aus. So veröffentlichte er im Jahre 1947 eine Abhandlung „Der Heilige Berg bei Heidelberg zur Zeit der Römerherrschaft“, in der er die Ansicht vertritt, daß auf dem Heiligenberg kein Beweis für keltische, römische und germanische Verehrung von Gottheiten zu finden sei.

Prof. Hofmann, der nicht nur Heimatforscher ist, sondern auch in vielen Liedern, Gedichten und Balladen, zum Teil in Mundart, die Schönheit der Heimat beschreibt, hat sich die Freundschaft vieler Menschen, die wie er die Heimat lieben, erworben. Sie alle werden heute des Jubilars, der gleichzeitig sein 50jähriges Schriftstellerjubiläum begeht, gedenken und ihm noch weitere Jahre segensreichen Schaffens wünschen. Das „Heidelberger Tageblatt“ schließt sich den Gratulationen an auf das herzlichste an.

Carlo Schmid heute in der Stadthalle
Prof. Carlo Schmid, Vizepräsident des Bundestages spricht heute um 19 Uhr in der Stadthalle anlässlich einer Großkundgebung der Sozialdemokratischen Partei zur Wahl am kommenden Sonntag.

Wichtig für Besucher der Frankfurter Frühjahrsmesse
Die Industrie- und Handelskammer Heidelberg teilt mit, daß für Besucher der Frankfurter Messe, die am Sonntag, dem 9. März, bereits früh nach Frankfurt fahren, z. B. mit dem Sonderzug ab Heidelberg 7.39 Uhr, das Wahllokal Gewerkschaftsbau, Rohrbacher Straße, ab 7 Uhr geöffnet ist. Die Wähler müssen sich, um in diesem Lokal ihre Stimme abgeben zu können, mit einem Stimmzettel versehen, der im Prinz Carl - Adreß-Zimmer - ausgegeben wird. - Eintrittskarten zum Besuch der Messe sind bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich.

Wiederanbau-Ministerium gefordert
Auf der Monatsversammlung der LVD-Ortsgruppe Altstadt gab Stadtrat Dr. Laseker Einblick in die Arbeit des Heidelberger Stadtrates. Auf Wunsch der Zuhörer sprach er dann über die Bedeutung der kommenden Wahlen und erläuterte die Gründe, die zur Trennung der BHE (Richtung Kraft) von der BHE/DO geführt haben. „So bedauerlich die Trennung ist, ganz besonders so kurz vor den Wahlen, mußte sie doch endlich einmal durchgeführt werden“, sagte Dr. Laseker. Der BHE sei für den Südweststaat eingetreten, obwohl er für ihn eine Schwächung bedeute. „Deshalb verlangen wir ein Flüchtlings- und Wiederanbauministerium in der Hand eines Heimatvertriebenen damit wir endlich einmal kontrollieren können, in welche Kanäle die Gelder aus dem Soforthilfe-Aufkommen fließen“, sagte Laseker.

Einem Wehrbeitrag könne der BHE erst dann zustimmen, wenn die sozialen Forderungen der Heimatvertriebenen erfüllt, alle Kriegsgefangenen entlassen sind und die Rehabilitation der deutschen Soldaten erfolgt sei.

LVD-Vorsitzender Stadtrat von Bülmeling appellierte an die Heimatvertriebenen, „wie ein Mann“ zusammenzutreten und geschlossen zur Wahl zu gehen. Kreisvorsitzender Winter berichtete über Zweck und Ziel des Zusammenschlusses der Landmannschaften mit dem LVD zum gemeinsamen BVD (Bund der vertriebenen Deutschen).



Kälteeinbruch
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Westwinde, im Laufe des Freitags aber abnehmende Bewölkung. In der Nacht zum Samstag klar, kälter. Höchsttemperatur nur noch 4 Grad, Nachtfröste. Sonntag bis etwa minus 3 Grad. Ostliche Winde.



Links: Die „Pilsa“ auf dem Königstuhl sind die einstigen kleineren Beobachtungskuppeln der Sternwarte. Ein Rüdiger Günter hat selbst die Büsche - siehe Vordergrund - in dieser Kuppelform beschnitten. - Rechts: der berühmte Königstuhl-Seismograph - leider auch museumstüchtig.



Ein Rüdiger Günter hat selbst die Büsche - siehe Vordergrund - in dieser Kuppelform beschnitten. - Rechts: der berühmte Königstuhl-Seismograph - leider auch museumstüchtig.

Volkssternwarte und Forschungsinstitut

Die Tradition auf dem Königstuhl sollte fortgesetzt werden - Hilft der Südweststaat?

Unsere gestern veröffentlichte Zuschrift des Leiters der Badischen Sternwarte auf dem Königstuhl hat innerhalb Heidelbergs beträchtliches Aufsehen erregt, weil allgemein die Tatsache nicht bekannt war, daß dieses so oft stiftete Institut sich in einem „hoffnungslos verfallenen Zustand“ befindet. Wir haben uns durch einen Besuch imwischen selbst davon überzeugt, daß dort oben zwischen den Kuppelhäusern des Königstuhls vom Staat her etwas geschehen muß, sonst wird die Sternwarte tatsächlich nichts anderes sein als ein Museum.

Dabei hat unsere Königstuhl-Sternwarte eine Tradition, die auch für die Zukunft verpflichtend sein mußte. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde sie erbaut: Kurfürst Karl Theodor folgte kurz nach 1790 den Entschlüssen, auf seinem Schloß in Schwetzingen eine kleine Sternwarte zu errichten. 20 Jahre später erfolgte die Verlegung der Sternwarte nach Mannheim, und als 1863 das Großherzogtum Baden entstand, da wurde auch die Sternwarte dem badischen Staat unmittelbar unterstellt. So ist es auch heute wieder, nur mit dem Unterschied, daß es nicht mehr Mannheim, sondern daß es Heidelberg ist, das auf dem Königstuhl die einzige Sternwarte Südwestdeutschlands besitzt.

Die Privatsternwarte in der Märggasse
Ein großer Sohn unserer Stadt, der die Aufmerksamkeit der astronomisch interessierten Welt auf Heidelberg lenkte, war es, der den Anlaß dazu gab, daß man Heidelberg schließlich als endgültigen Sitz der badischen Landessternwarte wählte. Dieser Mann war Max Wolf, 1864 in Heidelberg als Sohn eines praktischen Arztes geboren. Im älterlichen Hause in der Märggasse besitzt der Schüler Max Wolf schon ein Fernrohr, mit dem er im klaren Nächten den Weltraum beobachtet. Als Student setzt er seine astronomischen Forschungsarbeiten fort, und sein unermüdlicher Eifer wurde schließlich im Jahre 1888 mit der Entdeckung eines periodischen Kometen belohnt. Ein Jahr später errichtete er im älterlichen Hause einen richtigen Kuppelbau mit einem sogenannten 6-Zöller, um damit als einer der ersten auf der Welt mit photographischen Himmelsaufnahmen zu beginnen. So besaß Heidelberg Ende des vergangenen Jahrhunderts bereits eine private Sternwarte, die rasch zu Ansehen in der gesamten Welt kam. Noch vor der Jahrhundertwende zog Max Wolf dann als Leiter in der neuerrichteten Sternwarte auf dem Königstuhl ein und dort oben, inmitten seiner Arbeit, ist er im Jahre 1932 verstorben. Die deutsche Astronomische Gesellschaft hatte ihren Vorsitzenden verloren, die astronomische Wissenschaft einen ihrer größten Forscher, Heidelberg einen seiner größten Söhne.

Die Stiftung aus New York
Die Sternwarte war inzwischen durch ein für damalige Verhältnisse großartiges Instrument erweitert worden. Die Amerikaner

Zwei hilfbende Menschenleben
Das schwere Motorradunfall auf der Dossenheimer Landstraße in der Nacht zum Dienstag (siehe Ausgabe vom 5. März) forderte jetzt zwei Todesopfer. Die 14 Jahre alte Ursula Kraft aus Heidelberg und die 20 Jahre alte Lydia Wüst aus Ludwigshafen erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer des Motorrads ist noch nicht vernehmungsfähig. Auch bei ihm besteht Lebensgefahr.

Die Miss Bruce, die mit Wolf in regen Briefwechsel stand und die warmen Anteil an dessen Forschungsarbeiten nahm, hatte am 18. April 1894 10 000 Dollars überwiesen, durch die der Kauf eines großen foto-

graphischen Refraktors - also eines Instrumentes für Himmelsaufnahmen - ermöglicht wurde. Noch heute ist das nach seiner Stifterin genannte „Bruce-Teleskop“ eine besondere Sehenswürdigkeit auf dem Königstuhl. Es würde zu weit führen, die wissenschaftlichen Erfolge, die Max Wolf gerade mit diesem Gerät errang, dem Laien einzeln aufzuführen. Die Ergebnisse der Heidelberger Sternwarte wurden bahnbrechend für neue Erkenntnisse der Astronomie, und noch heute gehört die Himmelsphotografie zum Spezialgebiet der Königstuhl-Sternwarte.

Da wären wir nun beim Heute, und da muß nun mit Bedauern festgestellt werden, daß die Königstuhl-Sternwarte leider nicht mit der rasanten Entwicklung der Zeit gehen konnte. Sie besitzt heute keines der Instrumente, die aus ihren damals einmaligen Geräten entwickelt wurden. Sie hinter unserer Zeit um mindestens 1 Jahrzehnte nach. **Vorschläge zur Reorganisation**
Der seit 1930 amtierende neue Leiter der Sternwarte, Professor Dr. Kienle, hat dem Land bereits Ende 1930 einen Plan vorgelegt, mit dessen Verwirklichung an die große Tradition von einst angeknüpft werden könnte. Dieser Plan geht von dem Gedanken aus, daß der jetzige Bestand an Instrumenten usw. vor allem Lehrzwecken zur Verfügung gestellt, besser gesagt, daß ein für die Allgemeinheit zugängliches Museum in Verbindung mit einer Volkssternwarte gebracht werden soll. Daneben müßte dann aber ein Forschungsinstitut völlig neu eingerichtet werden, und das kostet selbstverständlich Geld.

„Ein badischer Staat könnte sich einen solchen Aufbau niemals finanziell erlauben“, meinte Prof. Kienle, aber der Südweststaat - das ist wenigstens seine Hoffnung - wird auch die einzige größere Sternwarte unseres Raumes nicht weiter verfallen lassen. Als für die Reorganisation dringend notwendige Mittel gibt Prof. Kienle einen Betrag von 600 000 DM an. Hinzu würde jedoch der wünschenswerte Aufbau eines Teleskops mit 180 cm Öffnung kommen. Ein solcher Auftrag war übrigens bereits 1941 an Zeiss erteilt und sogar eine Anzahlung von 130 000 Mark geleistet worden. Infolge des Kriegsverlaufs kam der Auftrag aber nicht mehr zur Ausführung. Heute würde die Ausführung 4 bis 5 Jahre Bauzeit erfordern und einen Betrag von rund 2 Mill. Mark. Was auf die Instrumente der Sternwarte zutrifft, das gilt auch für den dort sogenannten „gasweise“ aufgestellten Seismographen. Dieser ist inzwischen so veraltet, daß er kaum noch praktischen Wert besitzt. So kam es auch, daß das kürzlich Nahbeben von diesem Gerät nicht mehr aufgezeichnet werden konnte, weil der „Ausschlag“ so stark war, daß der ganze Seismograph - wenn man mal so sagen darf - „aus dem Häuschen grüel“.

Hoffen wir, daß im neuen Südweststaat unsere Sternwarte auf dem Königstuhl wieder zu einem Forschungsinstitut wird, das an die Tradition eines Max Wolf anknüpfen kann. G. W.

Film vom Schicksal der Kriegsgefangenen

Verband der Heimkehrer erbittet Spenden zum Film „Dawal-Dawal“

Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermissten-Angehörigen Deutschland e. V. greift zu einer Selbsthilfeaktion, um die Finanzierung des Films „Dawal-Dawal“, der das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland behandelt, sicherzustellen. Durch einen Verkauf von Gutscheinen in Höhe von 1.- DM, die später auf die Kinokarten voll angerechnet werden, sollen die Gelder für den Film zusammenkommen. Dazu wird uns geschrieben: **Der Film „Dawal-Dawal“** konnte trotz Unterstützung des Bundesministeriums für Gesamtdeutsche Fragen sowie des Bundesvertriebenenministeriums bis heute nicht vertrieht werden. Trotz aller Zusagen und Versprechungen läuft das Projekt nun Gefahr, in der Maschinerie der Bürokratie zu erstickern. Wir Heimkehrer sind der Meinung, daß die deutschen Soldaten, die zur Last eines verheerenden Krieges auch noch das bittere Los der Gefangenschaft tragen mußten und die durch ihre Arbeit Millionen an Reparationszahlungen stellvertretend für das ganze deutsche Volk leisteten, ein Recht haben, ihr Schicksal, um das es geht, der breiten Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Bürger des Stadt- und Landkreises Heidelberg: helft durch Unterstützung dieser Aktion mit, das Weltgewissen aufzurütteln! Der Heimkehrerverband verkauft Gutscheine für die Aktion „Dawal-Dawal“. Diese Gutscheine, die voll angerechnet werden auf die späteren Kinokarten, sind beim Kreisverband Heidelberg, Bismarck 3 (Hofes Kreis) jeden Montag und Donnerstag von 18 Uhr ab erhältlich. Einzahlungen auf das Konto der Bank für Handel und Industrie, München, Promenadeplatz 7, Nr. 65 777 „Dawal-Dawal“.

Weiter gibt der Kreisverband bekannt, daß Anträge für die Gewährung eines Kleinkredits bis zu 1000 DM als Existenz- und Aufbauhilfe gestellt werden können. Auskunft hierüber erteilt die Geschäftsstelle. Kameraden, die sich innerhalb einer Baugruppe zur Errichtung eines Eigenheims beteiligen wollen, wollen sich umgehend schriftlich an die Kreisgeschäftsstelle wenden. Der Verband hat im verflorenen Jahr eine erfolgreiche Kinderlandverschickung durchgeführt. Kinder, nicht unter 10 Jahren, deren Erzhörer noch in Gefangenschaft oder vermißt sind, sollen während der großen Sommerferien einen unentgeltlichen Aufenthalt erhalten. Der Kreisverband bittet um die Patenschaftübernahme solcher Kinder und ruft hierzu alle Bürger zur regen Bereitwilligkeit auf. Meldungen nimmt der Kreisverband heute schon entgegen.

Fahrpreismäßigungen für bedürftige Flüchtlinge
Ab sofort werden beim Beauftragten für das Flüchtlingswesen in der Theaterstraße 10 wiederum Anträge von bedürftigen Heimatvertriebenen auf fünfprozentige Fahrpreismäßigung bei der Bundesbahn entgegengenommen. Abweichend von den Bestimmungen des Vorjahres werden für das Jahr 1935 nur zwei und für das erste Halbjahr 1935 nur eine Fahrt gewährt. Der Antragsteller hat seine Flüchtlingszugehörigkeit durch Vorlage des Flüchtlingspasses und die Höhe seines Einkommens nachzuweisen. Die Einkommensgrenze, bis zu der die Ermäßigung gewährt wird, beträgt: Für Alleinlebende: DM 120; für ein kinderloses Ehepaar: DM 180; für jedes Kind zusätzlich DM 30. Kinder unter vier Jahren werden auf den Fahrchein der Mutter eingetragen.

HEUTE

8.30 Uhr: Messe, 10.45 Uhr: Geopipal Bad, Staatstheater mit Gustaf Gründgens „Die Räuber“.
11.30 Uhr: Prof. Carlo Schmid spricht.
11.45 Uhr: Heiliggeistkirche: 20 Uhr, Bischof De Giertz predigt.
12.15 Uhr: Wahlversammlung (Richtung Kraft): 20 Uhr, „Alte Krone“.
13.30 Uhr: Odewaldklub: 20 Uhr, Botanisches Institut „Heimatwälder und Wälder“.
14.30 Uhr: Jugendherberge: 20 Uhr, Botanisches Institut, Hauptversammlung.
Kinoprogramm siehe Anzeigenblatt.

STADTGESCHEHEN kurz notiert

Zweimal überschlagen hatte sich gestern Abend ein deutscher Personenkraftwagen an der Kreuzung Zeppelinstraße - Märggasse, ohne daß die vier Insassen verletzt wurden. Der deutsche Pkw war mit einem amerikanischen Personenkraftwagen zusammengestoßen. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird auf etwa 5000 DM geschätzt.

Das vierzigjährige Dienstjubiläum feiert heute Herr Seyeremann, Lehrführer bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A. G. Wir gratulieren.

In den Ruhestand trat am 1. März nach langjähriger Tätigkeit bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A. G. der Streckenarbeiter und Streckenwärter Wilhelm Martin.

„Die Kurpfälzer Trabanten“ berichten die in unserem Artikel vom 3. 3. 32 angeführte Wendung „Durch das Ausschleiden von unkorrekten Elementen“ dahingehend, daß hiernit noch eine Person gemeint war und nicht der zufällig gleichzeitig aus rein persönlichen Gründen ausgeschiedene frühere 1. Vorstand, welcher noch heute mit den Trabanten freundschaftlich verbunden ist.

Die soziale Frauenschule veranstaltet am Mittwoch, dem 12. März, und Samstag, dem 15. März, jeweils 17.30 Uhr, in den Räumen der Schule, am Kornmarkt 5, eine Feiertagsabende „Des Knaben Wunderhorn“.

CDU-Wahlversammlung, Heut. Freitag, 7. März: Kirchheim, „Badischer Hof“, 20 Uhr; Rohrbach, „Ochsen“, 20 Uhr; Weststadt und Bergheim, „Waldhof“, 20 Uhr; Samstag, 8. März: Handshühheim, „Badischer Hof“, 20 Uhr; Wieslingen, „Traube“, 20 Uhr.

Demokratische Volkspartei, Heut. Freitag, 7. März, in Handshühheim, „Badischer Hof“ öffentliches Wahlforum. Es spricht Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Günther und Finanzminister a. D. Dr. Kaufmann.

Deutsch-Badische Landmannschaft, Ortsgruppe Heidelberg, heute, Freitag, 20 Uhr, Monatsversammlung im „Berg-Bräu“, Hauptstr. 27.
BHE, Heut. Freitag, um 20 Uhr, sprechen der Spitzenkandidat der Liste 5, Dr. Karl Barthelemy-Karlruhe, und der Wahlkreisfahndist Dr. Robert Laseker in einer Wahlversammlung in der „Alten Krone“, Brückenkopstr. 1.

Buchhaltung - leichter gemacht

Auf Einladung der Kreislandwirtschaftsreferierte Professor Dr. Walter Thoms a. v. Handwerkermeister aus Heidelberg und Umgebung über die von ihm in 18jähriger Forschungsarbeit entwickelte „funktionale Kontorechnung“, die eine „revolutionäre Umwälzung“ auf dem Gebiete der Betriebswirtschaft bedeuten soll.

Ausgehend von den drei Grundfaktoren der modernen Wirtschaft: Geldverkehr, Güterbewegung und Arbeitsprozess schuf Professor Thoms ein neues System der Buchhaltung, genannt LABOREX, mit dem es jedem Handwerkermeister, wie der Referent sagte, ohne weiteres möglich sei, mit größter Präzision einen laufenden Überblick über sämtliche Probleme seines Betriebes zu gewinnen.

Anhand von überzeugenden Schaubildern erklärte Prof. Thoms sein einfaches „ABC der Wirtschaft“. Es komme in der kompliziertesten Buchhaltung nur auf das Erkennen der Zusammenhänge an, und gerade das sei durch die funktionale Kontorechnung gegenüber der bisher üblichen doppelten Buchführung außerordentlich erleichtert.

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkerkammer Mannheim, Dr. Heinrich Mengelberg, versprach, das neue System LABOREX in der Praxis zu prüfen, um es gegebenenfalls zunächst in den Meisterprüfungsklassen einzuführen. Professor Thoms hat die Absicht, nach erfolgreichen Kursen in Aachen, Oldenburg und Heilbronn nun auch in Heidelberg LABOREX-Kurse abzuhalten. -w-

Herausgeber: Heidelberger Tageblatt GmbH, Heidelberg-Verlagsges. W. Rosenbach u. Chr. Kolb; Redaktion: J. Haug (Chef vom Dienst u. Politik); H. Obe (Feuilleton); G. Weber, R. Bissler, W. Vorfelder (Stadt u. Land); O. Franksch (Sport); Korrespondenten: Dr. H. v. Borck; Anzeigen: Th. Morath; Techn. Bersting; Carl Pfeifer Verlag & Heidelberger Gutenberg-Druckerei GmbH, und Heidelberger Großdruckerei GmbH. Ersatzspalten bei Störung durch höhere Gewalt ausgeschlossen.



Wir überraschen Sie zum Frühjahr

- Herren-Sportsakkos**
Homespun, Diagonal, Tweed
45.- 59.- 65.- 79.- u. höher
- Herren-Anzüge**
Fil-à-Fil, Pfaumauge, Diagonal
65.- 88.- 105.- 128.- u. höher
- Herren-Regenmäntel**
gummiert, Baumwollpopeline
28.50 39.- 52.- 68.- u. höher
- Kombinations-Hosen**
Cheviot, Kammgarn, Gabardine
24.- 38.- 45.- 59.- u. höher
- Übergangs-Mäntel**
Tweed, Donegal, Gabardine
38.- 105.- 128.- 135.- u. höher
- Herren-Trenchcoats**
mit u. ohne auswechselbarem Futter
55.- 78.- 95.- 108.- u. höher



FÜR GUTE KLEIDUNG

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung, Heidelberg, Hauptstraße 10

Das Biest



Bei einem Arzt im Landkreis Heidelberg fand sich dieser Tage eine ältere Frau ein...

Erfolgreiche Unterländer Volksbühne

„Ein notwendiger kultureller Bestandteil unseres Raumes...“

Das Kulturwerk der württembergischen Unterländer, Träger der Unterländer Volksbühne...

Franz Mothay, der Bühnenleiter, berichtet, daß von jetzt ab auch Bruchsal...

Umschau im Landkreis Heidelberg

Zellhausen: Die Reihe der Wahlversammlungen setzte am Mittwoch die CDU mit einer großen Kundgebung im Steinbacherhof...

Leimen: VdK. Bei einer Mitgliederversammlung im Weinberg referierte Vorstand Meersch über aktuelle Fragen...

Neckargemünd: SRP. Heute abend 20.30 Uhr im Hotel Kredel Wahlversammlung. Es spricht Herr Körber aus Gernsheim.

Waldwimmersbach: Wahlkampf. Am Sonntag hielt die CDU in der „Rose“ eine Wahlversammlung ab...

Herzlichen Glückwunsch: Wiesloch. Das 75. Weigenfest beginnt heute Frau Valeria Jahnke, Haupttratte.

„Mückenlochs Hoffnung auf Industrie“

— unter dieser vorbeildungsvollen Überschrift erschien vor einigen Tagen in einer Zeitung ein Artikel...

Ein Landesredbuch: Der Adressbuchverlag O. Braun, Karlsruhe, legt soeben ein Landesredbuch von Nord- und Südbaden vor...

Wegen Vorzuges gegen das Viehschneppes wurden drei Personen angezeigt. Sie hatten Kühe und ein Kalb aus der Gemeinde herausgeholt...

Herzlichen Glückwunsch: Wiesloch. Das 75. Weigenfest beginnt heute Frau Valeria Jahnke, Haupttratte.

Voller Einsatz im Wahlkampf

Blick in Versammlungen des Kreises Mosbach — Heidelberger Redakteure sprachen in Aglasterhausen und Neudenau

Am Mittwochabend sprach nach einem nahezu täglichen Rednereinsatz im Wahlkampf der SPD-Kandidat von Mosbach, Landtagsabgeordneter Dr. Knorr...

simultane Schulen auf Kosten der Landgemeinden an sich ziehe und dadurch an den Kreisgrenzen eine „Los von Mosbach“-Bewegung geschaffen habe...

der Südweststaat entsprechend dem Willen der Bevölkerung gebildet werde und streifte dabei den kürzlichen Besuch des Bundeskanzlers in Heidelberg...

Vor dem ersten Weltkrieg, so begann der Redner, als Baden noch nicht Grenzland war, sei hier die Wirtschaft aufgeblüht...

Den Beschwerden über die Besatzungsarbeiten begegnete Dr. Knorr mit dem Hinweis darauf, daß die Amerikaner keinesfalls ablehnen könnten...

Der Südweststaat entsprechend dem Willen der Bevölkerung gebildet werde und streifte dabei den kürzlichen Besuch des Bundeskanzlers in Heidelberg...

Für Verschönerung der Wieslocher Gerbersruhe

Anregungen zur Ausgestaltung einer schönen Anlage

Der folgende Leserbrief aus Wiesloch regt die Ausgestaltung der schönen Anlage am Ende der Gerbersruhe an:

Von den Erholungsstufen würde es dankbar begrüßt werden, wenn der obere Teil der Gerbersruhe...

In der Gerbersruhe stehen hauptsächlich Kastanien, Linden und Birken sowie einige Alkanien, Tannen und Fichten...

Der Wahlkampf wird hier unter Einsatz der jeweiligen Rednerprominenz geführt. Nachdem die DVP den Reigen der Versammlungen eröffnet hatte...

PASSIERT und notiert

Zwei Felsblöcke von je 300 Zentner Gewicht lösten sich in einem Steinbruch bei Malspammer...

Noch nicht genug hatte ein Mann, der aus der Strafanstalt Zweibrücken entlassen wurde...

Gleisbildstellwerk Bietigheim

In Bietigheim wurde ein Gleisbildstellwerk in Betrieb genommen...

Man sieht im Bietigheimer Betriebsgebäude zwei Bildtafeln, auf denen rote Signallichter aufleuchten...

Tod im Bergwerk

In einer Schachtanlage in Hausenberg verunglückte am Mittwoch der 23jährige Alfred Martini...

Rund um WIESLOCH

Der Wahlkampf wird hier unter Einsatz der jeweiligen Rednerprominenz geführt. Nachdem die DVP den Reigen der Versammlungen eröffnet hatte...

Malsch. Wegen dringender Arbeiten an der Wasserleitung ist die Friedhofstraße zwischen Reithelmer Straße und dem Friedhof...

Märchenstaat unter dem Rivierahimmel

Kanonenkugeln, Roulettische und ein Dornröschenschloß / Aber Finanzsorgen gibt es auch in Monaco

Ein Märchenfürstentum, wie man es sonst nur in Filmen sieht, lebt am Rande der europäischen Politik in romantischer Wirklichkeit: Monaco. Vor einem Dornröschenschloß geht der standhafte Zinnsoldat spazieren. Vorbei am roten Schloßhügelchen und an den stehenden Kanonen pendelt er feierlich mit aufgeföhnten Bajonetts vor der fürstlichen Residenz auf und ab. Das tut er so, als wäre es seine einzige Funktion, dekorativ auszugehen und sich fotografieren zu lassen. Die Wocholdaten von Monaco dürfen in der Liste der meistfotografierten Männer der Welt kurz hinter den großen Staatsmännern und den Filmhütern kommen.

Monaco, mit 1,5 Quadratkilometern der kleinste der europäischen Zwergstaaten, ist mit viel Geschick zu einem Fremdenverkehrszentrum ausgebaut worden. Die Grenze zwischen natürlicher Schönheit und sorgsam geplanten Anlagen verschwinden. Die Palmen sind recht (wenig ausnahmsweise), die Kanonenkugeln arrangiert, das Meer im tiefsten Erdgeschoß des herrlichen Ozeanographischen Museums und die Tiere darin sind echt, der hinabführende Schacht aber wiederum ist kunstvoll in den hochaufragenden Felsen gesprengt, auf dessen Gipfel Monaco liegt. Echt sind die alten Häuser und Gäßchen, und unecht ist der gute Zustand, in dem sie sich befinden: die Fremden, die ihr gutes Geld hier ausgeben sollen dafür etwas sehen.

Nein, in Monaco wird nicht „geseppelt“, nicht einmal in Monte Carlo. Freilich bilden die vielen Ansichtskarten, die zahllosen Ausstellungen und nicht zuletzt die farbenfrohen Briefmarken eine große Verlockung für den gewinnstüchtigen Fremden, und keiner verläßt das winzige Fürstentum, ohne nicht allermindestens ein paar hundert Franken dort gelassen zu haben. Wenn er sich freilich in ein luxuriöses Restaurant verirrt, können es auch Tausende, wenn er ins Spielkasino geht, Zehntausende, und wenn er sich in die Privaträume des Casinos begibt, sogar Hunderttausende sein, denn das Publikum von „Monte“ ist trotz aller düsteren Prognosen immer noch recht zahlungskraftig, wie ein Blick auf die Parkplätze und prächtigen Hotels verrät. Ob freilich die Einkünfte immer groß genug sind, um die Unkosten des reizvollen Ländchens zu decken, dürfte eine andere Frage sein. Es ist ein offenes Geheimnis, daß es um die Staatskasse Seiner Fürstlichen Hoheit Rainier III. nicht zum allerbesten steht.

Die Fotobandlungen in Monaco und Monte Carlo mühten hingegen florieren, denn hier verpackt man unweigerlich weit mehr an Filmrollen, als man sich vorgenommen hat, während der ganzen Reise zu verschließen. Da ist einmal das seltsame Panorama von Monte Carlo, dieser Stadt, die amphitheatralisch an der Nord- und Westflanke des Hafens in die Höhe gebaut ist und offenbar nur aus vierstöckigen Hotels besteht. Da ist gegen den tiefblauen

Rivierahimmel die Silhouette des zinnengekrönten Schlosses. Da sind die kleinen steinernen Schloßhäuschen, die auf einer weiteren Terrasse über den Felsen hinaus hängen. Da ist der Brunnen des heiligen Nikolaus vor einem idyllischen kleinen Torbogen. Da ist der exotische Garten in Monte Carlo mit seiner reichen Sammlung von Kakteen, Agaven, Palmen und zahllosen anderen Wundergewächsen südlicher Breiten. Da sind die „Flaker“, die sich geschickt zwischen den Cadillac und Buicks hindurchwinden. Und da ist schließlich das Spielkasino mit den Parkanlagen davor, die in die Rivieralidatur als „Selbstmörderpark“ eingegangen sind. Im Kasino selbst ist das Fotografieren verboten.

Monte Carlo und vor allem das Kasino aber sind nicht Monaco, sondern höchstens eine Erwerbquelle des Staates, Monaco — das sind Palmen und Meer, Zinnsoldaten in Tropenhelmen und strahlendweißen Uniformen, rechteckige Türme, blühende Oleander und pittoreske Kanonen. Ein Miniaturstaat, der aus alten Geschichtsbüchern in die nächste Realität des 20. Jahrhunderts gestürzt ist, ein entsetzender Anachronismus unserer unromantischen Zeit.

Die Kartei der gefallenen Soldaten

700 000 deutsche Soldatengräber erfaßt

Rund 820 000 deutsche Soldaten liegen in allen Teilen Europas und in Nordafrika begraben. Von diesen letzten Ruhestätten sind nahezu 700 000 in einer Zentralgräberkartei erfaßt. Die 47 000 Gräber in Belgien, 34 000 in Holland und 19 000 in Luxemburg sind fast vollständig bekannt. Von den 12 500 deutschen Soldatengräbern in Dänemark wurden 10 000 registriert. In Italien sucht man noch nach 10 000 deutschen Gräbern und schätzt die Zahl der dort beerdigten Deutschen auf über 100 000. Von den 250 000 deutschen Gräberstätten in Frankreich sind über 100 000 im Verlauf mühevoller Kleinarbeit erfaßt worden. Über deutsche Gräber im Osten können nur Einzelnachrichten ausgewertet werden.

Bei der Geschäftsstelle des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge in Kassel laufen Tausende von Anfragen nach dem Schicksal ehemaliger deutscher Soldaten ein, und von hier gehen Tausende von Antworten hinaus, die als letzte bittere Wahrheit den Fragenden sagen, daß der „Vermißte“ dort oder dort begraben liegt. Solange die Angehörigen bei verschiedenen Suchstellen nach dem Vermißten forschen konnten, blieb noch die Hoffnung auf ein Wiedersehen offen. Wenn aber die Kartei des Volksbundes gesprochen hat, denn ist diese Hoffnung zunichte gemacht, denn sie enthält nur die Namen der Toten.

In langen Reihen stehen die Kästen mit Hunderttausenden von Karteikarten. Drei Karteien werden geführt: Einmal nach Ländern und Friedhöfen; unter den Friedhofbezeichnungen sind die Namen der dort Bestatteten alphabetisch verzeichnet. Daneben muß eine Kartei geführt werden, die

nach den Namen der Gefallenen geordnet ist, um auch über die Gräblagen derjenigen Gefallenen Auskunft erteilen zu können, deren Todesort von den Angehörigen selbst nicht näher angegeben werden konnte.

Von den Gefallenen in 54 000 gemeldeten Gräbern ist nur die Nummer der Erkennungsmarke bekannt, um die Namensfindung ihrer Träger ist man ständig bemüht. Wenn die entsprechenden Entscheidungsgelisten bei der Deutschen Dienststelle in Berlin nicht vorhanden sind, wird auf anderen Wegen versucht, den Namen des Gefallenen wiederzufinden. Oft gelingt es durch genaue Auswertung aller Angaben, welche die Angehörigen oder ehemalige Kameraden über den Einsatz des gefallenen Soldaten machen konnten, festzustellen, daß die Gräblage gemeldet ist. Wissen die Angehörigen die Erkennungsmarke der gesuchten Toten nicht anzugeben, kann die Anführung von Feldpostnummern des Gefallenen von Bedeutung sein, weil es in vielen Fällen möglich ist, über entsprechende Verzeichnisse die Erkennungsmarkenbeschriftung in Erfahrung zu bringen und anschließend in der Kartei nachzuschauen, ob der gesuchte Tote unter seiner Erkennungsmarke bekannt und das Grab gemeldet ist.

Ein neues Smyrna entsteht

Wiederaufbau nach 30 Jahren / Auch Le Corbusier legte Pläne vor

Wir sollten nicht ungeduldig werden, wenn die Kriegszerstörungen bei uns nur langsam beseitigt werden. Es sind genau drei Jahrzehnte seit dem Brand von Smyrna verstrichen, der die Vertreibung der Griechen aus Kleinasien begleitete, und immer noch sind seine Folgen nicht beseitigt. In der Unterstadt, der alten „Frankenstadt“ verdecken bis zum heutigen Tage Grünflächen die Zerstörungen. Die türkische Regierung hat für eine Neuplanung eine internationale Ausschreibung veranstaltet, deren Preise jetzt verteilt wurden.

Ein Vorwurf von dem durch seine kühnen Ideen bekannten schweizerisch-französischen Architekten Le Corbusier liegt vor. Aber offenbar wollten sich die Türken auf Corbusier, der Wohnhöhen schafft, nicht allein verlassen. Daraus veranstalteten sie das Preiswettbewerb, das die Aufgabe stellte, den Umfang von Izmir (das ist der türkische Name), das heute wieder 230 000



Zwei „Schalttagsbrüder“ Um nicht mehr allein auf seinen nur alle Schaltjahre wiederkehrenden Geburtstag warten zu müssen, hat sich der vierjährige Michael Palm in Washington zu seinem ersten authentischen Geburtstag am 28. Februar ein Brüderchen bestellt, das auch auf den Tag genau eintrifft. Nun können beide gemeinsam ihr seltenes Wagnis feiern. Mit nichtlichem Vergnügen betrachtet Michael auf dem Arm seines Vaters das erscheinende Geburtstagsgeschenk.

Stärkste Auswanderung seit 28 Jahren

Rund 85 000 Deutsche sind im vergangenen Jahr nach Uebersee ausgewandert

Bremen. Im vergangenen Jahr sind rund 85 000 Deutsche nach Uebersee ausgewandert. Die meisten gingen nach Nordamerika — 48 000 nach den USA und 32 000 nach Kanada. Der Rest verteilte sich auf Südamerika, Südafrika und Australien.

Noch 15 000 USA-Visa

Frankfurt. Für volldeutsche Auswanderer nach den USA stehen innerhalb des amerikanischen Auswanderungsprogramms noch knapp 15 000 Visa zur Verfügung. Die amerikanische Kommission für heimatische Ausländer gab am Dienstag in Frankfurt bekannt, daß 30 000 Bewerber für diese Visa in die engere Wahl gezogen werden. Ihre Akten würden zur Zeit bearbeitet.

Briefmarken werden ungültig

Frankfurt. Die Sonderbriefmarken „Briefmarkenausstellung Wuppertal 1951“ in den Werten zehn plus zwei Pfennig und zwanzig

plus drei Pfennig werden am 31. März ungültig. Nach Mitteilung des Bundespostministeriums können sie noch im April umgetauscht werden.

Gegen „Uniformhäuser“

Bonn. Der Bund deutscher Architekten lehnte am 5. März auf seiner Bundestagung in Bonn die von der schleswig-holsteinischen Landesregierung eingeführten Landesbauformen ab, bezog jedoch die vom Wohnungsbauminister angeordneten Pflichtnormen zur Rationalisierung des Wohnungsbaus. Durch die in Schleswig-Holstein festgelegte äußere und innere Gestaltung des Wohnungsbaus bis in die letzte Einzelheit entstanden „Uniformhäuser“.

Prostitution soll ausgemerzt werden

Rom. Der italienische Senat stimmte einem Gesetzesentwurf zu, der die Prostitution in Italien ausmerzen soll. Die von der linkssozialistischen Senatorin Angelina Merlin eingebrachte Vorlage sieht die Schließung der rund 2000 Häuser in Italien anliegenden Bordelle vor. Wer gegen das Gesetz verstößt, soll zu Gefängnis bis zu 6 Jahren und zu Geldstrafen bis zu 4 Millionen Lire (rund 27 000 DM) verurteilt werden können. Auf den Straßen aufgegriffene Prostituierte können, wenn das Gesetz in Kraft tritt, mit Haft bis zu acht Tagen und Geldbußen bis zu 2000 Lire (rund 13 DM) bestraft werden.

Schlangentänzerin wegen Tierquälerei angeklagt

Sie fütterte ihre Python-Schlangen mit lebenden Kaninchen

London. Die deutsche Schlangentänzerin Charlotte Neumaier wurde vor einem Londoner Gericht der „Tierquälerei“ angeklagt. Sie war bei der Verhandlung nicht anwesend, da sie inzwischen nach Deutschland abgereist ist, jedoch mußte sich ihr Manager Alexander Groß vor Gericht verantworten.

Charlotte Neumaier und Groß wurden vom britischen Tierschutzverband angezeigt, weil die Python-Schlangen, mit denen die

Neumaier in einem Londoner Variete auftrat, mit lebenden Kaninchen gefüttert wurden.

Ein Inspektor des Tierschutzverbandes sagte aus, er habe im Variete festgestellt, daß die drei Riesenschlangen zwischen den Vorstellungen in einem Metallkasten untergebracht waren. Er habe selbst gesehen, daß sich in diesem Kasten bei den Schlangen ein lebendes Kaninchen befand. „Er versuchte verwehrt, an den glatten Wänden des Kastens emporzuklettern. Die Augen quollen dem Kaninchen aus dem Kopf, und es war fast wahnsinnig vor Angst“, sagte der Inspektor. Er habe das bedauerliche Kaninchen eigenhändig getötet.

Groß erklärte, der Züricher Zoo habe der Neumaier mitgeteilt, daß sie ihre Python-Schlangen mit lebenden Tieren füttern müsse. Das Gericht verurteilte Groß zu fünf Pfund Sterling (rund 38 DM) Geldstrafe und zum Tragen der Verhandlungskosten von drei Guineen (etwa 37 DM).

Fluggäste ahnten das kommende Unheil

Nizza. Marguerite Delpy, die einzige Ueberlebende der Nizziser Flugzeugkatastrophe vom Montag, die mit schweren Brandwunden und Rückgratverletzungen im Krankenhaus liegt, konnte am Donnerstag zum erstenmal Aussagen über den Herang der Katastrophe machen. Sie berichtete, daß die Fluggäste beobachtet hätten, wie der Pilot aufsprang und sich heftig mit dem Steuerknüppel zu schaffen machte. Viele schrien vor Entsetzen auf. Aber in wenigen Sekunden sei das Unglück geschehen. Der Zustand Marguerite Delpys ist so ernst, daß sie bisher nicht operiert werden konnte. Die Aerzte erklären, daß sie nur nach einer Amputation beider Beine unterhalb der Knie werde weiterleben können. Marguerite Delpy ist von Beruf Tänzerin.

Keine Karfreitagsbesuche

bei Therese Neumann

Weiden. Therese Neumann, die Stigmatisierte von Konnersreuth, wird in diesem Jahr am Karfreitag keine auswärtigen Besucher empfangen. Sie sagte einem dpa-Vertreter, daß sich schon viele Besucher angemeldet und Reisenunternahmen aus ganz Deutschland erkundigt hätten. Sie müsse jedoch, jede Sensationsmacherei ablehnen und könne nur die Bevölkerung von Konnersreuth empfangen, wie dies in früheren Jahren üblich gewesen sei.

Der dpa-Vertreter erfuhr, daß sich bei ihr kurz nach dem Karfreitag 1951 die gewöhnlichen Leidenszeichen mit Blutungen an Händen und Füßen, am Kopf und an der Seite wieder einstellen und die Stigmatisierte auch die Passion Christi erlebte. Am Karfreitag selbst waren die Erscheinungen ausgeblieben.

Weißt du wieviel Räder rollen?

Fast drei Millionen Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet

Bielefeld. Wie das Kraftfahrtesamt mitteilt, waren zu Beginn des Jahres 1952 im Bundesgebiet insgesamt 2 963 773 Kraftfahrzeuge registriert, und zwar 1 382 190 Krafträder, 708 815 Personenkraftwagen, 10 194 Kraftomnibusse, 465 473 Lastkraftwagen, 220 354 Zugmaschinen und 18 836 sonstige Fahrzeuge. Außerdem gab es 259 214 Kraftfahrzeuganhänger.

Bei einem Fünftel des Gesamtbestandes kann nach Feststellungen der Länder angenommen werden, daß sie aus steuerlichen oder sonstigen Gründen zur Zeit der Erhebung stilllagen. Der Anteil der vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge war dabei mit rund 25 v. H. am größten bei den Kraftsiedern, die meist in der kühleren Jahreszeit in größerem Umfange aus dem Verkehr gezogen werden. Bei den Personenkraftwagen ist der Anteil der vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge mit etwa einem Achtel des Bestandes und bei den Lastkraftwagen mit einem Fünftel anzusetzen.

Läßt man die vorübergehend stillliegenden Fahrzeuge außer Acht, so ergibt sich, daß Anfang dieses Jahres etwa 2,3 Millionen Kraftfahrzeuge im Bundesgebiet im Verkehr waren, darunter eine Million Kraftsiedler, 700 000 Personenkraftwagen und 370 000 Lastkraftwagen. Gegenüber Oktober 1951 bedeutet das eine Abnahme der Gesamtzahl

der im Verkehr befindlichen Fahrzeuge um mehr als 10 v. H.

In Westberlin waren Ende 1951 insgesamt 57 961 Kraftfahrzeuge im Verkehr, darunter 18 683 Kraftsiedler, 25 243 Personenkraftwagen und 19 533 Lastkraftwagen. Im Vergleich zu Anfang Oktober 1951 lag damit die Gesamtzahl der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge nur wenig niedriger (— 1,4 v. H.).

Afrika - jetzt ohne Tropenhelm /

„Sind wir wirklich in Afrika?“ — hören wir die Holländerin zweifelnd fragen, als sie auf dem Flugplatz von Dakar die Maschine verläßt. Die Ueberwindung der Entfernung durch den Flugverkehr, obgleich schon alltäglich geworden, verblüßt uns doch, wenn wir uns von einem Tag zum anderen in einem weit entfernten Erdteil finden. Aber die Frage der Holländerin wiederholen wir selbst mit Erstaunen bei der Fahrt durch das moderne Dakar. Wir sehen ein geschäftiges, im stürmischen Aufbau befindliches Europa. Breite Promenaden, gepflegte Grünanlagen, elegante Geschäftsstraßen, repräsentative Verwaltungsgebäude und Hotels — das ist das Bild, das sich uns heute in der Hauptstadt Französisch-Westafrikas bietet.

Bedeutsamer noch ist die rege Bautätigkeit, auf die wir überall stoßen. Der Hafen wird noch moderner, die neuen Bürogebäude noch stattlicher, die Villen an den grünen Hängen außerhalb der Stadt noch luxuriöser. Auch andere Eindrücke können vergessen lassen, daß wir uns in tropischer Afrika, nur 15 Grad vom Äquator entfernt, befinden. Es werden kaum Tropenhelme getragen. Die meisten Europäer verzichten auf jede Kopfbedeckung und setzen sich unbekümmert der Sonne aus.

„Das Verschwinden des Tropenhelms ist die Revolution unserer Tage!“ sagt uns ein geistreicher Franzose. Der deutsche Kaufmann, der 30 Jahre Tropenerfahrung hinter sich hat, aber seit Kriegsbeginn in Europa lebte, schüttelte zu diesen Worten den Kopf. „Ich verstehe das nicht. Noch vor zehn Jahren bekam jeder Europäer den Sonnenstich, der sich ohne Helm auch nur eine

halbe Stunde der Sonne aussetzte. Als junger Mensch habe ich mich unserer Firma gegenüber kollektivlich verpflichten müssen, tagtäglich niemals ohne Tropenhelm ins Freie zu gehen.“ — Der Franzose lacht: „Erst mußte der Tropenhelm aus dem Wege geräumt werden, ehe das tropische Afrika für die Besiedlung durch Europäer frei wurde! Solange wir Tropenhelme trugen, lebten unsere Familien in Europa und kamen nur zu den kühleren Monaten zum Besuch heraus. Jetzt werden unsere Kinder hier geboren und wachsen unter der Sonne Afrikas gesund auf. Vor dem Krieg hielten sich in Dakar 6 000 Europäer auf, heute leben hier mehr als 30 000 Weiße. Und täglich steigt ihre Zahl. Das ist das neue Europa!“

Wir geben uns mit diesen temperamentvollen Äußerungen nicht zufrieden und suchen das Büro eines Grundstücksmaklers auf. Nüchternere Zahlen haben für uns grö-

ßere Ueberzeugungskraft. „Die Grundstückspreise sind in Dakar höher als in Paris, und doch kann ich nicht alles Geld unterbringen, das aus den Wetterzonen der Welpolitik hierher strömt. Aus Ostasien, aus anderen Ländern...“ Der Makler drückt sich vorsichtig aus. „Wir haben hier keinen Krieg und keinen Kommunismus.“

Alles, was wir in Dakar sehen, bestätigt den Eindruck, daß es sich nicht um eine vorübergehende Konjunktur handelt, sondern um eine bedauernde Entwicklung von Dauer. Auch das hängt mit dem Selbstvertrauen der Europäer zusammen. Wer im Lande lebt und bleibt, will nicht Ausbeutung, sondern Aufbau. Das gibt auch den Anstoß zu neuen Industrien. Zur älteren, bedeutenden Erdmüllindustrie (Öl und Kautschuk) treten mehr und mehr Unternehmungen, die Rohstoffe für den Kosmos in Afrika verarbeiten. Schokolade, Seife, Haushaltsartikel. Auch Haifischöl und Haifischblute werden seit kurzem industriell verarbeitet.

Im gewaltigen Länderkomplex Französisch-Westafrikas, der vom Senegal bis nach Togo reicht, sind große Vorhaben auf dem Gebiet des Verkehrs, der Energiewirtschaft und der Landwirtschaft in Angriff genommen. In Dakar wird der Hebel angesetzt, das wird jedem Besucher offensichtlich.

PALMOLIVE-RASIERCREME Gr. Tube DM 1.40 Normal - DM 0.85
PALMOLIVE-RASIERSEIFE Mit dem handlichen Fuss DM 1.-
FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN

Was werden Sie im Frühling tragen?

Eine Frage, die auch die Herren angeht und die Eiermann wieder vorbildlich prägnant beantwortet mit seiner modischen Auswahl in

**Übergangsmitteln
Kombinationen
Anzügen und Hosen.**

Unterhalten Sie sich zwanglos über Ihre notwendigen Frühjahrsaufhebungen mit den freundlichen Fachleuten von



Eiermann
HEIDELBERG
BERGHEIMERSTR. 105

Sonntag, den 22. März, 20 Uhr, Stadthalle

Einziges Gastspiel der berühmtesten Militärmusik der Welt!

Hoch- und Deutschmeister

In der Uniform des k. u. k. Inf. Reg. Nr. 4

Leitung: Kapellmeister Julius Herrmann

Ein besonderes Programm: Österreichische Marsche, Wiener Walzer, Operetten- u. Volksmusik. - Ein beispielloser Triumphzug: 100 ausverkauft! Kassenlos in 12 Monaten. Karten zu DM 1,50 bis DM 4,50 in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse (A. Piskat)

VALAN LEITFADEN

«SO WÄSCHT MAN MIT VALAN»

Gebrauchte VALAN-Laube weggeben?
Aber nein - sie ist noch viel zu schade dazu. In die frische, heiße VALAN-Laube kommt die Weißwäsche. Danach kommt die Bügelwäsche an die Reihe! Dann können noch Socken, Bettvorleger, der Mopp darin gewaschen werden. Oder diese Laube zum Abwaschen von Kacheln und Fußböden im Haushalt verwenden.

Und die Lebensdauer von VALAN-Wäsche?
Einer der Hauptgründe für den gefährlichen Wäscheverschleiß war das bisher erforderliche, oft übermäßige Reiben und Bürsten an Kragen, Bündchen usw. Durch die überragende Reinigungswirkung von VALAN wird ein Nachreiben und Bürsten bei normaler Verschmutzung überflüssig gemacht, hierdurch wird eine unvergleichliche Gewebeschonung gewährleistet.

VALAN schont Sie und Ihre Wäsche
TIP-WERKE C. HARTUNG - BISSINGEN-ENZ

Wer rechnet kauft bei **Goedecke**

Enorm billig

Tafel-Margarine .79
500 g

Rollmops 1.38
1 Liter-Dose

Konfitüren .90
6 Sorten nach Wahl 450 gr.-Gl. o. G.

Schokolade 1.86
Vollmilch 3 Tafeln a 100 g

„Cavas-Glut“ 2.00
feurig jugosl. Dessertwein 1/2 l, F.l.o.G.

3% Rabatt (mit einigen Ausnahmen)

Thee **Goedecke-FILIALEN**



ZÜNDAPP-Icona
elektrische Nähmaschine

die moderne Maschine von morgen

Zahlbar in 10 Monatsraten!

E. Worbertz
Rohrbacher Str. 13
Gewerkhofhaus

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

FARBEN

Werner

HEIDELBERG - RUF : 3110
MARTZGASSE 11
UND FILIALE NECKARHAGEN

Wohn-Schränke

solid und preiswert

MÖBEL - HERTWIESER
Rohrbacher Straße 79-81
Telefon 5078

Ein Leistungsbeweis zum Konsumpreis!

Einmalig. Angebot:

1 Riegel Kernseife 500 gr
1 St. Feinseife „Rose“ 195 gr

zusammen DM 1.15

KONSUM

Bei **Erkältung, Rheuma und anderen Schmerzen**

1-2 Tabletten helfen von Schmerzen in wenigen Minuten. Temagin fördert die Durchblutung und hebt das Allgemeinbefinden. Bei den Folgen von übermäßigem Alkohol- und Nikotinsuß gibt Temagin spätere Erleichterung.

Temagin

ist gut verträglich, es wird schnell u. leicht 10 Tabletten DM - 35 in allen Apotheken.

Pelzmäntel

große Geliebtheit

Italienisch Lamm	195.-
Russisch Bismarck	195.-
Biberlamm (Selten)	250.-
Fuchs-Mäntel	295.-
Caloyos	395.-
Embros	395.-
Goldlamm	595.-
Persianer Klamm	890.-
Indisch Lamm	950.-

Riemenwahl in Fertigmänteln
Bei Maß kein Aufschlag
Auf Wunsch Zahlungsanleihe
ungültig 3 Monate ohne Aufschl.

Felzhaus
Silber & Müller
Mannheim, S. 1, 13
Rückseite Breite Straße

HEIDELBERGER FILMTHEATER

KAMMER Hauptstr. 49
Telefon 3038

Erstaufführung!

DER NEUE KRISTINA SÜDERBAUM
FARB FILM



Hanna Annun
Das Opfer einer einzigartigen Frau

Kassenöffnung: 11, Anfang: 12, 14, 16.15, 18.20, 20.30 Uhr
Bitte Karten ab 11 Uhr, Ruf 3550, vorbestellen!
SPÄTVORSTELLUNGEN Samstag u. Sonntag 22.45 Uhr

ODEON Hauptstr. 27
Telefon 35 33

2. Woche
Verlängert bis Montag!

Errol Flynn - Dean Stockwell

KIM
Geheimdienst in Indien

Der geheimnisvolle Zauber des exotischen Orients in einem einmaligen Farbfilm nach Rudyard Kiplings weltberühmten Roman.
Tgl. 11.45, 14, 16.15, 18.30, 20.45 Uhr, Freitag, Samstag und Sonntag nach 21 Uhr, Sonntag Beginn 14 Uhr.

GLORIA Hauptstr. 148
Telefon 3068
Hallerstraße Universität

Heute bis Montag
in ERST-AUFFÜHRUNG!

Die GEZEICHNETE

Kassenöffnung wochentags: 11.
Beginn: 12, 14, 16, 18, 20 Uhr.
Kassenöffnung, sonntags: 13 Uhr.
Beginn: 14, 16, 18, 20 Uhr.

Ein Film schillernder Leidenschaft!

In Spätvorstellung täglich 23 Uhr!
Die schwarze Rose

Die KURSEL Bahnhofstr. 8
Ruf 5000

11, 12.15, 14.15, 16.15, 18.20, 20.30, Sonntag ab 12.15 Uhr.
Drei ganz tolle und eine reizende Frau, verstrickt in den

Aufstand in Sidi Hakim
Cary Grant, V. M. Logan, Douglas Fairbanks Jr., Joan Fontaine
Kampf auf verrostetem Posten - Männer, die Tod und Teufel nicht fürchten - Spannung ohne Ende!

Die Nacht der Liebe
Anne Vernon, Claude Rains
Regie: E. E. Heines
Hinterbühnen der schönen Catherine - Schicksalstricken im Hause ihrer Leidenschaft - Ein Filmwerk von echt drausendem Charme!

APOLLO Ladenb. Str. 28
Telefon 2773

Täglich 14.30, 16.30, 18.30, 20.30, Freitag und Samstag 21.30 Uhr

FILMPALAST Pfaffengrund
Tel. 27 75

Täglich 16.00 Uhr, Sonntag 18.30, 20.30, 21.30 Uhr

Maria Schell, Dieter Borchardt in

DR. HOLL
(Die Geschichte einer großen Liebe)

Ein Apfeln im höheren Sinne: die tragische Verwicklung ergibt sich aus dem Konflikt zwischen Liebe und Pflicht.

FILMPALAST: Samstag 18.00 Uhr, Sonntag 14.00 Uhr
Der merkwürdigste Kriminalroman

Schritte in der Nacht

Von Freitag bis Montag:
Hilde Krahl, Willy Frisch

BACHLENI

Schatten der Nacht
mit Carl Raddatz, Josef Sieber, Carl-Hein Schrott, Ursula Herking u. a.

Ein Frauenberg in Glück und Not, in Liebe und Enttäugung
Täglich 14.30, 16.30, 18.30; Samstag nach 19.30 Uhr
Nicht für Jugendliche unter 16 Jahren!

Freitag 16.00 Uhr, Samstag 16.00 Uhr, Sonntag 12.15 und 18.00 Uhr
in HONDERVORSTELLUNGEN; WALT DISNEY'S Meisterwerk

IB A MI IB II
Das besaubernde FARBFILMWUNDER, ein Genus 2. alt u. jung!
Keine Eintrittspreise!

Hallo! Hallo!

Kaufen Sie die im Preis wesentlich reduzierte

Marmelade

vorzügliche Qualität 1/2 Pfd. von DM -62 an

in den Geschäften mit dem gelben „HALLO“-Plakat

SCHLOSS FILMTHEATER Heute bis Donnerstag!
Hauptstr. 49 Tel. 25 25
Inh. seit 1931 ARTHUR KUSCH

ERST-Aufführung!

Wieder ein außergewöhnliches Filmwerk!

Täglich um 12.00, 15.40, 18.20 und 21.00 Uhr

LAURENCE OLIVIER
JOAN FONTAINE

Ein Weiterfolg als Buch!
Ein Weiterfolg als Film!

Frank! Nachtrag: Man spürt, wie sich das Publikum mit Inbrunst hingibt: Völkerwanderung der Frauen.

Jugendliche ab 16 Jahren
Kassenlos

Nach dem Roman von DAPHNE DU MAURIER

Regie: **A. WITSCHOCK**

Rebecca

Frankfurter Neue Presse: „Großartige Schauspieler!“
Hamburger Abendblatt: „Der Romanverlauf wird virtuos ausgeführt.“
Hamburger Freie Presse: „... ein Feuerwerk in jeder Beziehung.“
Hamburger Morgenpost: „Ein Klassiker der Leinwand von Alfred Hitchcock.“
Nachtspreche Berlin: „Gründlich gemacht - Die Zuschauer standen im Banne.“

Verkauf ab 12 Uhr an der Kasse u. zur Stübchen-Geschäftszeit im Zigarrenhaus Grimm am Sternplatz (Telefon 3008)

Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen!

Einen Mantel
für jedes Wetter
wie Sie ihn suchen!

GROSSTE AUSWAHL in Popeline- und Trenchcoat-Mäntel mit und ohne Futter

ab DM **63.-**

Verleihte Heidelberger Kleiderfabriken

VHK
Joseph Anzlinger
HEIDELBERG - HAUPTSTRASSE 55

STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG

Freitag, 7. März
19.45 bis 21.15 Uhr

Wiederholung des Gesamtgastspiels des Bad. Staatstheaters „Die Räuber“, Schauspiel von Friedr. von Schiller, mit Gustaf Gründgens als Gast.

Sonntag, 8. März
14.45 bis 16.30 Uhr

„Woh dem, der lügt“, Märchenstückspiel von Grillparzer. (Mitte P.)

SCHREIBER
Helfer der Hausfrau

1901er **Kröver Nacktarsch**
ein wichtiger Wein mit elegantem, feinrosigem Masebukett
1-Liter-Flasche o. Gl. DM **2,78**

Kostproben werden auf Wunsch verabreicht
und außerdem 3% Rabatt in Sparmarken

SEIT 1850 **SCHREIBER**